




SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Arbeit, Soziales und  
Integration



Jahresmonitor  
Berufsbildung  

---

Sachsen-Anhalt

2019

*Endgültige Version*

## Impressum

### Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

### Herausgeber:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Turmschanzenstraße 25 39114 Magdeburg

Telefon: 0391/567-4608

Fax: 0391/567-4622

E-Mail: [ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de)

[buergernah@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:buergernah@ms.sachsen-anhalt.de)

Internet: [www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)

Stand: 31.08.2020

Erscheinungsweise: Online

Bildnachweis: iStockphoto LP; Titel: Küchenspatel; Stock-Fotografie-ID: 874449952; Fotograf: artisteer

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1. Zugang zur beruflichen Bildung .....	7
1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger .....	7
1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren.....	8
1.3 Bewerberinnen und Bewerber .....	10
1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe.....	13
1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber .....	19
2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge .....	22
2.1 Wer bildet aus? .....	22
2.2 Zahl der Neuverträge.....	25
2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen .....	26
2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung.....	31
2.5 Vertragsabschlüsse und Lösungsquote im Zeitverlauf.....	33
2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung.....	36
Glossar.....	38
Abbildungsverzeichnis.....	42
Tabellenverzeichnis .....	42
Abkürzungsverzeichnis .....	43
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	44

## Das Wichtigste in Kürze

Der Jahresmonitor Berufsbildung stellt die aktuellen statistischen Kerndaten zur Situation der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2019 dar, basierend auf den vorliegenden Datengrundlagen. Die Darstellung der Daten folgt grob dem Bildungsverlauf einer Person:

- Zugang zur beruflichen Bildung
- Ausbildungsgeschehen

Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen kurz skizziert. Jeweils nach einem Absatz steht ein Link, um zu mehr Detailinformationen zu gelangen. Der Klick auf „Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken“ jeweils nach einem ausführlichen Textteil führt zurück zur Zusammenfassung.

### Zugang zur beruflichen Bildung

- Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich für einen Ausbildungsplatz suchenden Menschen weiterhin sehr günstig. Die Anzahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen lag 2018/2019 bei 12.955 und blieb damit konstant gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um Berufsausbildungsstellen ist weiter gesunken. Dadurch hat sich die Relation von angebotenen und nachgefragten Stellen in den letzten Jahren eindeutig in Richtung eines für Bewerberinnen und Bewerber günstigen Ausbildungsmarktes entwickelt. 2018/2019 entfielen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber rund 119 Ausbildungsstellen. Diese Entwicklung stellt sich regional und berufsspezifisch unterschiedlich dar.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Mit rund 17.500 Schulabgängerinnen und Schulabgängern ist die Zahl in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2018/2019 auf einem konstanten Niveau verblieben. Diese Entwicklung hat jedoch nicht zu einer gleichsam stabilen Anzahl von Bewerberinnen und Bewerbern um eine Ausbildungsstelle beigetragen – im Gegenteil: Diese lag mit rund 11.000 Personen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (minus fünf Prozentpunkte), ein größerer Rückgang als in Ost- und Westdeutschland insgesamt.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Fast zwei Drittel aller Bewerberinnen und Bewerber mündete zum 30. September 2019 in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung – neben Sachsen der höchste Anteil in allen ostdeutschen Ländern (ohne Berlin). Von den rund 11.000 Bewerberinnen und Bewerbern konnte 336 Personen weder im Zuge der Ausbildungssuche noch durch die Nachvermittlung ein passendes Angebot gemacht werden, womit diese unversorgt blieben.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Die Einmündungsquote der Bewerberinnen und Bewerber in eine duale Berufsausbildung lag im Berichtsjahr 2018/2019 bei knapp zwei Dritteln und überstieg die Durchschnittswerte Ost- und Westdeutschlands deutlich. Gleichwohl deutet eine geschlechterbezogene Betrachtung darauf hin, dass vor allem viele junge Frauen das duale Berufsausbildungssystem nicht als attraktive Alternative zu einem Studium oder einer vollzeitschulischen

Ausbildung empfinden. So ging die Anzahl der Bewerberinnen auf eine betriebliche Berufsausbildungsstelle innerhalb der letzten zehn Jahre um über 40 Prozent zurück. Bei den Männern betrug der Rückgang rund 20 Prozent.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

### Ausbildungsgeschehen

- Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge blieb konstant gegenüber dem Vorjahr. Im Ausbildungsjahr 2018/19 konnten insgesamt 10.551 neue Verträge abgeschlossen werden, das sind 39 Neuverträge weniger als im Vorjahreszeitraum. Dieses Minus von 0,4 Prozent liegt über den Werten in Deutschland insgesamt (-1,2 Prozent) und Ostdeutschland (-1,2 Prozent). Die Zahl der Neuverträge im Bereich Industrie und Handel blieb konstant, während sie im Handwerk leicht zurückging.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Die Berufsausbildung ist für die jungen Menschen in Sachsen-Anhalt weiterhin die erste Wahl für eine berufliche Qualifizierung. 43,1 Prozent der jungen Menschen münden nach der Sekundarstufe I in eine duale Berufsausbildung oder schulische Ausbildungsform ein. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und liegt deutlich über dem bundesweiten Wert von 36,8 Prozent. In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus als in Sachsen-Anhalt.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Ausbildungsberechtigte Betriebe bilden wieder mehr aus. Dies trifft insbesondere für Kleinst- und Kleinunternehmen zu. In Sachsen-Anhalt verfügt weniger als jeder zweite Betrieb über eine Ausbildungsberechtigung (46 Prozent). Von diesen bilden 53 Prozent aktuell aus. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Betriebe je nach Größe und Branche nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen haben, um selbst auszubilden, sondern dass sie zudem in ganz unterschiedlichem Maße von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Die Chancen der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen, nach Beendigung der Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, sind weiterhin bestens: Die Übernahmequote durch die eigene Ausbildungsstätte lag 2019 in Sachsen-Anhalt bei 76 Prozent und erreichte gleich hohe Werte wie Ost- und Westdeutschland. Die Übernahmequote durch den eigenen Betrieb schwankt je nach Branche.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens ist in den letzten drei Jahren angestiegen (rund 12 Prozent). Angesichts der demografischen Entwicklung könnte diese Entwicklung jedoch nicht ausreichend sein, die professionelle pflegerische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen (z.B. Altenpflege, Ergotherapie) reduzierte sich dagegen sehr deutlich. Zwischen 2007/2008 und 2018/2019 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler insgesamt um gut 40 Prozent auf nunmehr rund 3.500.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Während in der Heilerziehungspflege in den letzten fünf Jahren eine relativ stabile Zahl an Schülerinnen und Schülern zu beobachten ist, die 2018/2019 bei 375 Personen lag, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik rasant angestiegen. Lag die Zahl 2007/2008 noch bei 1.060 Schülerinnen und Schülern, konnte sie bis 2018/2019 auf 3.816 gesteigert werden.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

- Gegenüber dem Vorjahr ist die Vertragslösungsquote in Sachsen-Anhalt wieder leicht gesunken. Dennoch hat Sachsen-Anhalt im Bundesländervergleich mit 33,8 Prozent nach Berlin die höchste Lösungsquote im Jahr 2019. Diese liegt auch deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 26,9 Prozent. Die Lösungsquote schwankt stark je nach Schulabschluss, Branche und Zeitpunkt der Vertragslösungen.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Insgesamt zeigen die vorläufigen Ergebnisse des Jahresmonitors 2019 ein vielseitiges Bild der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt. Deutlich wird, dass junge Menschen, die eine Ausbildung abschließen, beste Chancen haben, sich eine tragfähige berufliche Perspektive aufzubauen.

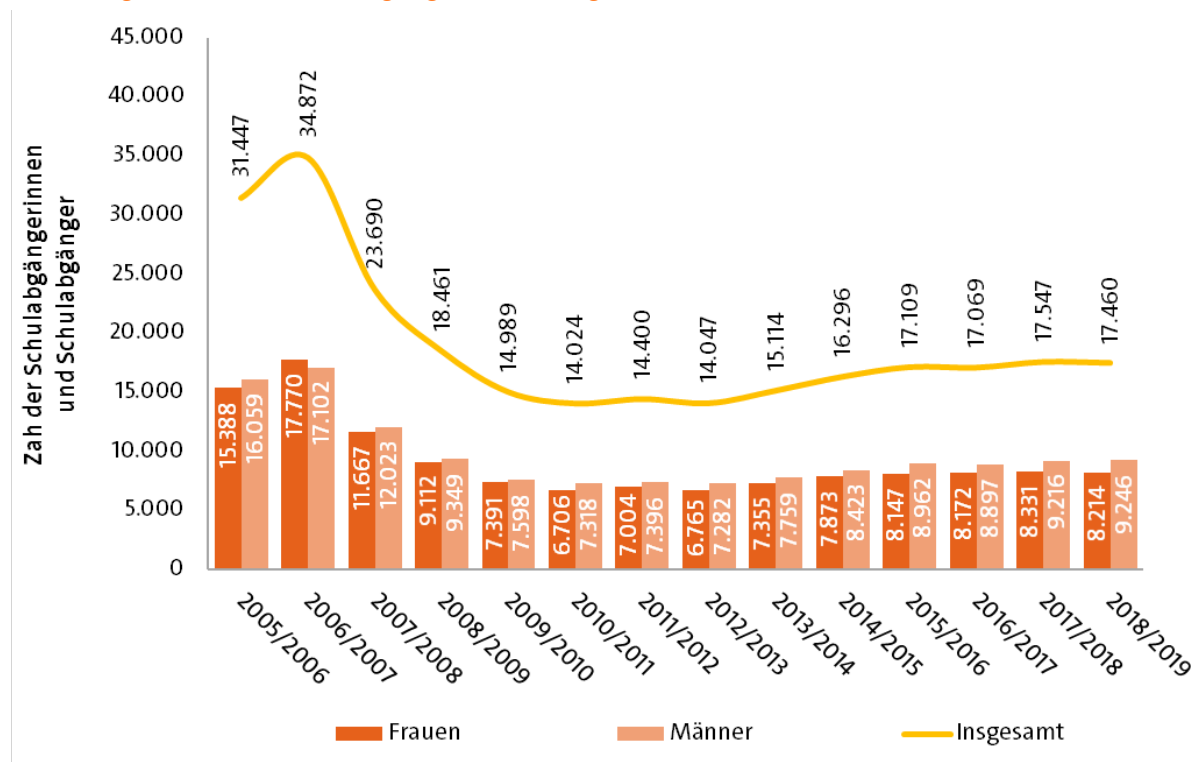
# 1. Zugang zur beruflichen Bildung

In einem ersten Schritt wird dargestellt, wie viele Personen im Jahr 2019 Zugang zum beruflichen Bildungssystem gesucht und gefunden haben. Aufgezeigt werden neben der Entwicklung der Schulabgangszahlen auch die Entwicklung der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen, das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Berufen sowie der Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber.

## 1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist im Schuljahr 2018/2019 mit rund 17.500 gegenüber dem Vorjahreszeitraum stabil geblieben. Weiterhin liegt die Zahl deutlich unter den Abgangszahlen zwischen 2005/2006 und 2008/2009. Der vorliegende Abwärtstrend konnte 2010/2011 gestoppt werden und erhöhte sich bis 2015/2016 leicht. Seitdem haben sich die Zahlen auf einem konstanten Niveau stabilisiert (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1 Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2005/2006



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik; Halle (Saale), November 2019.

Im Schuljahr 2018/2019 lag der Anteil der Schulabgängerinnen bei 46,5 Prozent. Gemessen an diesem Anteil erwerben Schülerinnen häufiger die Hochschulreife bzw. den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Hier liegt der Anteil der Schülerinnen bei gut 55 Prozent. Dementsprechend verlassen rund 35 Prozent der Schulabgängerinnen die Schule mit Hochschulreife, während der Anteil bei den Schulabgängern mit Hochschulreife 10 Prozentpunkte niedriger bei rund 25 Prozent liegt. Damit wird eine Entwicklung der letzten Jahre fortgeschrieben.

Der bedeutendste Einflussfaktor auf die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist die demografische Entwicklung. Auf der Grundlage regionalspezifischer Prognosen erstellt die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in regelmäßigen Abständen Vorausschätzungen über die künftige Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger. Die aktuellste Vorausberechnung stammt aus dem Jahr 2019. Demnach wird bis zum Jahr 2021 ein leichter Rückgang auf 16.900 Personen erwartet. Anschließend soll laut Prognose die Zahl der Schulabgängerinnen bzw. -abgängern sukzessiv auf 18.300 im Jahr 2030 ansteigen.<sup>1</sup> Ein substantiell ansteigendes Potential an Auszubildenden zu demzufolge nicht zu erwarten.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren

Anders als bei der Betrachtung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen wird durch die integrierte Ausbildungsberichterstattung dargestellt, welche Station junge Menschen nach der Sekundarstufe I besuchen. Im Mittelpunkt stehen die vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens: Berufsausbildung, Übergangsbereich, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studium (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1      Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Sektor	Ziel	Erläuterung
Berufsausbildung	Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses	Hierunter werden sowohl Jugendliche in dualer Berufsausbildung als auch junge Menschen in schulischer Berufsausbildung und Beamtenausbildung erfasst.
Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	Vorbereitung und Integration in Berufsausbildung	Hierunter werden Jugendliche in teilqualifizierenden Maßnahmen des Bundes und der Länder erfasst.
Erwerb der Hochschulreife (Sek II)	Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB)	Hierunter werden sowohl Jugendliche in allgemeinbildenden als auch in beruflichen Schulen erfasst, die den Erwerb einer Hochschulreife anstreben.
Studium	Erwerb eines akademischen Abschlusses	Hierunter werden „traditionell“ Studierende an Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sowie Studierende in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien erfasst.

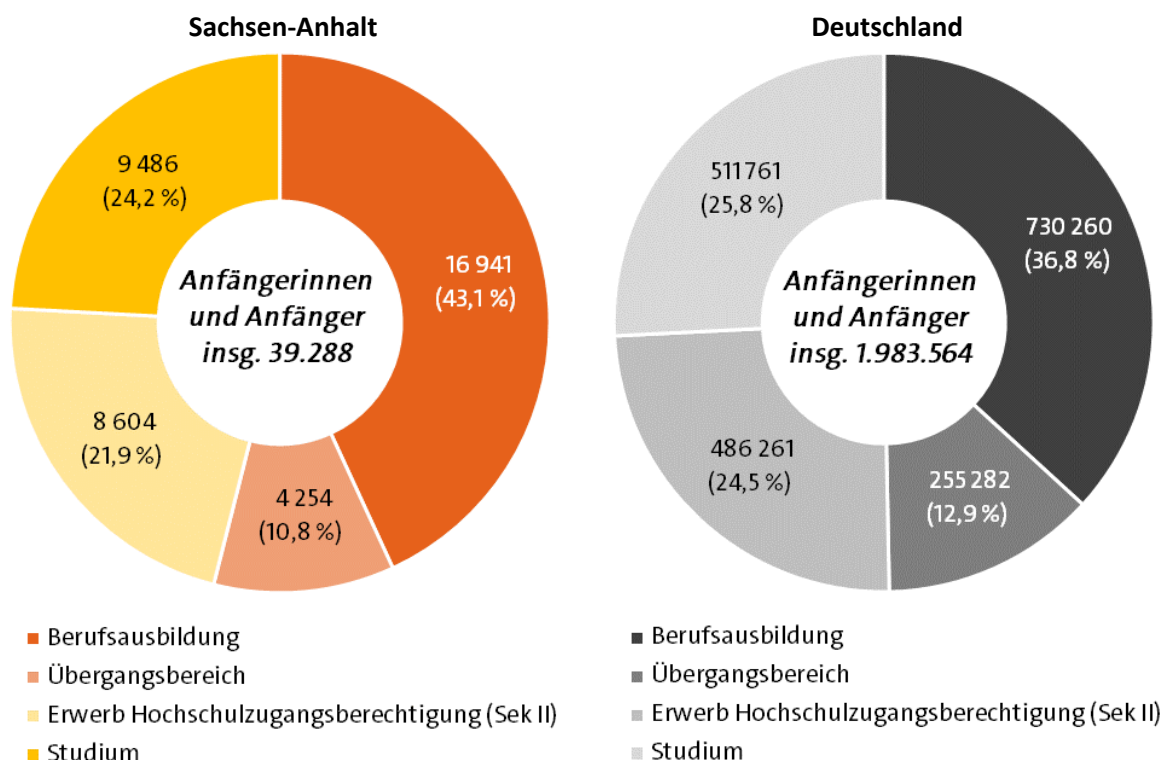
Quelle: Link zur Quelle des BIBB

Für das Jahr 2019 zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abbildung 2): Von den insgesamt 39.300 Anfängerinnen und Anfängern im Ausbildungsgeschehen entfielen 43,1 Prozent auf den Bereich der Berufsausbildung. Diese fast 17.000 Personen sind nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Neuverträge, da in diesem Bildungssektor sowohl die duale Berufsausbildung als auch schulische Ausbildungsformen gezählt werden.

<sup>1</sup> Weitere Informationen unter Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2019): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2018 bis 2030, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 222, Bonn.



Abbildung 2 Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2019



Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2019; Erschienen am 06.03.2020.

Im Übergangsbereich wurden im Jahr 2019 rund 4.254 Personen gezählt, was einem Anteil von 11 Prozent entspricht. Die weiteren Sektoren „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ und „Studium“ machten mit ca. 8.600 (rund 22 Prozent) bzw. 9.500 (24 Prozent) der Anfängerinnen und Anfängern ebenfalls einen beträchtlichen Anteil aus.

Gegenüber den Vorjahren sind die Anteile der einzelnen Bildungssektoren weitgehend stabil, auch wenn es über einen längeren Zeitraum betrachtet eine leicht positive Entwicklung beim Studium und einen Rückgang im Übergangsbereich gibt.

Im Vergleich zu den Zahlen in Deutschland insgesamt zeigt sich, dass in Sachsen-Anhalt der Anteil der jungen Menschen, die in eine Berufsausbildung einmünden, deutlich höher ist (Bundesweit 36,8 Prozent, in Sachsen-Anhalt 43,1 Prozent). In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus als in Sachsen-Anhalt (vgl. Abbildung 2).

Im Vergleich zu den *Anfängerinnen und Anfängern* zeigt sich bei den Anteilswerten der *Teilnehmenden* am Ausbildungsgeschehen ein anderes Bild. So betrug im Jahr 2018<sup>2</sup> der Anteil der Teilnehmenden in der Berufsausbildung 33,8 Prozent, im Übergangsbereich 3,6 Prozent. Der Unterschied zwischen Anfängerinnen und Anfängern sowie Teilnehmerinnen unter

<sup>2</sup> Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2018; Erschienen am 29.11.2019. Aktuellere Zahlen liegen in einer solchen Detailtiefe nicht vor.

Teilnehmern erklärt sich einfach durch die unterschiedlich lange Dauer der einzelnen Bildungsstationen. Dementsprechend lag der Anteil der Teilnehmenden im Bildungssektor Studium mit knapp 44,1 Prozent am höchsten.

Die Frage, in welchen Sektor die jungen Menschen einmünden, hängt sehr stark von der schulischen Vorbildung ab.<sup>3</sup> So mündeten beispielsweise 86,1 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen, die keinen Hauptschulabschluss erwerben konnten, in den Übergangsbereich ein. Bei den jungen Menschen mit Hauptschulabschluss waren es 28,8 Prozent, während es bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss oder höher maximal 2 Prozent waren. Das heißt, je höher der Schulabschluss, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, in ein Angebot des Übergangsbereichs einzumünden.

Die Berufsausbildung spielt anteilig die größte Rolle, wenn es um die Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen geht. Dabei sind es vor allem Anfängerinnen und Anfänger mit Hauptschulabschluss, die einen Einstieg im Berufsausbildungssektor suchen. 71,2 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss haben 2018 eine Berufsausbildung begonnen. Von den Anfängerinnen und Anfängern mit Realschulabschluss mündeten mit 53,8 Prozent etwas mehr als die Hälfte in die Berufsausbildung ein, ein großer Anteil von 44,4 Prozent nahm einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung auf bzw. besuchte die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Im Folgenden wird der Schwerpunkt der Betrachtung auf die Berufsausbildung gelegt.

### 1.3 Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen ist in den vergangenen zehn Jahren um mehr als ein Viertel von rund 16.000 Personen im Schuljahr 2008/2009 auf rund 11.000 im Schuljahr 2018/2019 gesunken (vgl. Abbildung 3). Allgemein folgt Sachsen-Anhalt dabei einem deutschlandweiten Trend, der sich allerdings regional deutlich unterscheidet: Während in Ostdeutschland der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber um 21,8 Prozentpunkte sank, reduzierte sich deren Anteil bundesweit um 8,9 Prozent.<sup>4</sup> Dieser Rückgang dürfte unmittelbar mit den geringeren Schulabgangszahlen zu tun haben. Auch der Trend zur Akademisierung und zu höheren Schulabschlüssen ist in diesem Zusammenhang zu beachten. Gleichwohl können diese Entwicklungen nicht den starken Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2015/2016 und 2018/2019 in Sachsen-Anhalt erklären. Innerhalb dieses Zeitraums ging ihre Zahl um 15,0 Prozent zurück. Dies ist mit weitem Abstand der größte Rückgang aller ostdeutschen Bundesländer.<sup>5</sup>

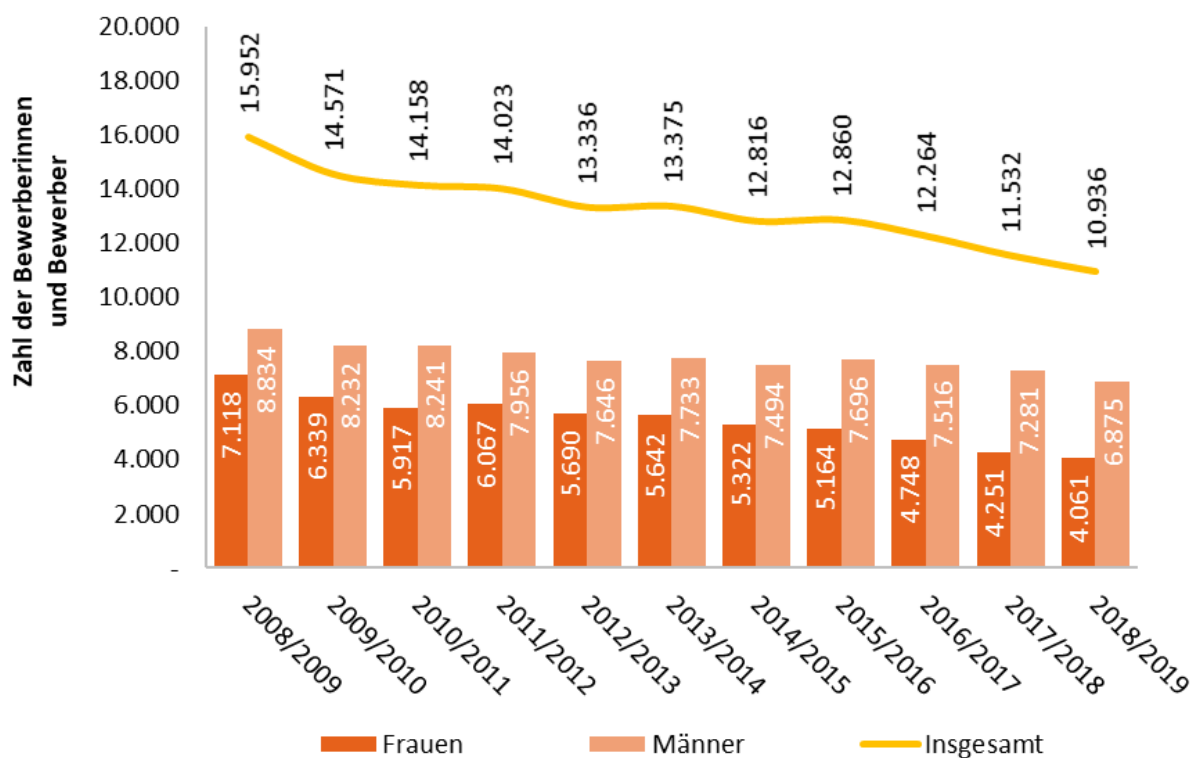
---

<sup>3</sup> Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2018; Erschienen am 29.11.2019, S. 59. Aktuellere Zahlen liegen in einer solchen Detailtiefe nicht vor.

<sup>4</sup> Niedriger war der Rückgang der Bewerberinnen und Bewerber im Betrachtungszeitraum lediglich im Freistaat Thüringen (-33,8 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-32,2 Prozent).

<sup>5</sup> In Ostdeutschland sank im gleichen Betrachtungszeitraum die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um rund 5 Prozentpunkte.

Abbildung 3 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2008/2009\*



\*... Angaben bis Berichtsjahr 2008/2009: Aus IT-Systemen der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber/innen ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

Insgesamt ist eine starke Differenz zwischen Bewerberinnen und Bewerbern in Sachsen-Anhalt wahrzunehmen: Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist bei den Männern ein Rückgang von rund 22,2 Prozent zu beobachten, währenddessen ging die Anzahl der Frauen um 42,9 Prozent zurück. Dieser sehr starke Rückgang bei Frauen kann zum Teil durch die besseren Schulabschlüsse und einem damit zusammenhängenden höheren Akademisierungsgrad bei jungen Frauen erklärt werden. Weitere Gründe können sein, dass junge Männer nicht nur seltener Abitur machen als Frauen, sondern auch noch schlechtere Noten haben. Diese jungen Männer orientieren sich stärker in Richtung einer Berufsausbildung.

Des Weiteren sind unter den jungen Geflüchteten mehr Männer als Frauen zu finden. In den letzten Jahren ist es zunehmend gelungen, diese für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Im Jahr 2019 stieg aber die Zahl der von der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext der Fluchtmigration nicht mehr weiter an und verharrte deutschlandweit auf dem Vorjahreswert.<sup>6</sup>

Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass vollzeitschulische Ausbildungsgänge (in denen Frauenanteile üblicherweise sehr hoch sind) nicht in der Statistik der Bewerberinnen und Bewerber der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Ein Teil dieser vollzeitschulischen Ausbildungsgänge betrifft auch Sozial- und Gesundheitsberufe, die zum Teil aufgewertet und in

<sup>6</sup> Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2019): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019, BIBB, Fassung vom 16.12.2019, S. 10.

Folge verstärkt nachgefragt wurden (siehe Abschnitt 2.4). Gleichwohl bleibt die Diskrepanz beachtlich und deutet auf eine geringe Attraktivität der dualen Berufsausbildung aus Sicht vieler junger Frauen hin. Für eine solche Interpretation sprechen die Befunde einer Studie, die deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland feststellen. Demnach sind es vor allem Berufe mit einem hohen Männeranteil, die über ein hohes Prestige verfügen. Demgegenüber sind Berufe, die besonders oft von Frauen gewählt werden, in der Bevölkerung nicht hoch angesehen.<sup>7</sup>

Die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerber verfügt über einen Realschulabschluss. Dieser Anteil ist innerhalb der vergangenen fünf Jahre konstant geblieben, während die Anzahl rückläufig war. Demgegenüber hat sich im Schuljahr 2018/2019 die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife leicht von 2.353 auf 2.160 reduziert. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern betrug 19,8 Prozent. Auch in Ostdeutschland vollzog sich eine ähnliche Entwicklung, hier lag der Anteil mit 21,9 Prozent nur leicht höher.<sup>8</sup>

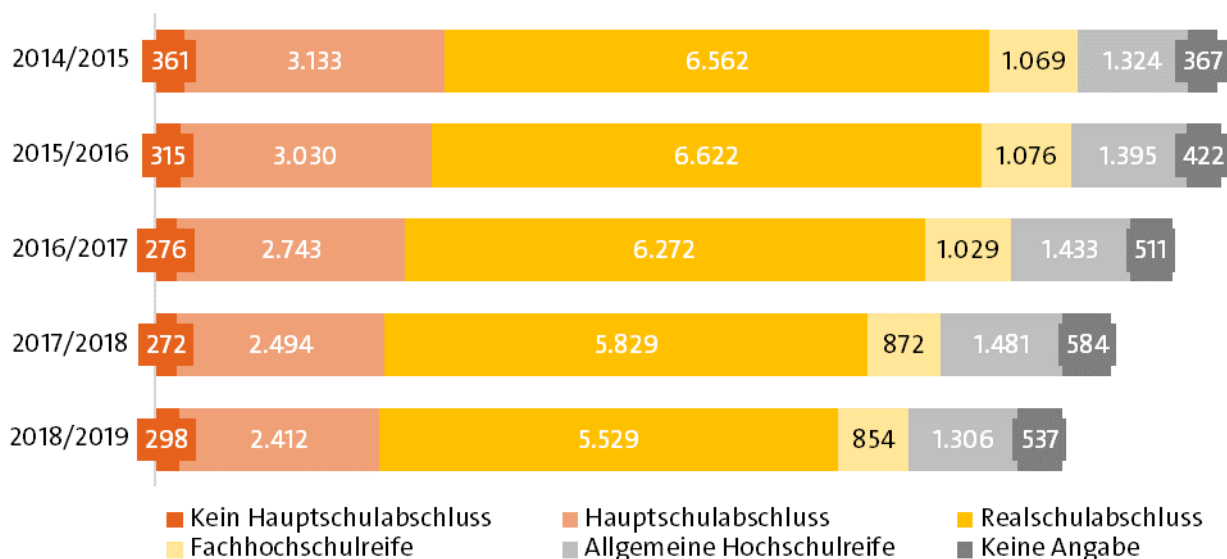
Leicht absinkend ist seit 2014/15 die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss. Gegenüber dem Vorjahr ist jedoch ihr Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern leicht von 24,0 auf 24,8 Prozent angestiegen.

---

<sup>7</sup> Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019) Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019. Im Rahmen dieser Studie wurde das Ansehen anhand einer repräsentativen Befragung in der Wohnbevölkerung (ca. 9.000 Befragte) für 402 Berufe erhoben, darunter auch die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Die Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in, Mechatroniker/in, Industriekaufmann/frau, KFZ-Mechatroniker/in haben das höchste Ansehen in der Bevölkerung. Bis auf den Beruf Industriekaufmann/frau handelt es sich ausschließlich um Ausbildungsberufe, auf die sich Männer am häufigsten bewerben (siehe den Abschnitt TOP 10 Berufe). Die Berufe, auf die sich vor allem Frauen bewerben, genießen demgegenüber ein relativ geringes Ansehen. So finden sich die drei Berufe, auf die sich Frauen am häufigsten bewerben, beim Ansehen der 25 am stärksten besetzten Berufe auf den Plätzen 20, 21 und 25 wieder.

<sup>8</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

Abbildung 4 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

Bei der geschlechtsbezogenen Betrachtung fällt auf, dass junge Frauen tendenziell etwas bessere Schulabschlüsse aufweisen als männliche Bewerber. So betrug der Anteil der Bewerber mit Hauptschulabschluss 24,1 Prozent, während er bei den Bewerberinnen 18,6 Prozent betrug. Demgegenüber lagen die Anteile bei den Schulabschlüssen Fachhochschulreife und Hochschulreife bei den Bewerberinnen mit 9,0 und 13,9 Prozent an allen Bewerberinnen etwas höher als bei den Bewerbern (7,1 bzw. 10,8 Prozent).<sup>9</sup> Gleichwohl fällt der Unterschied gemessen an den unterschiedlichen Anteilen der Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulreife relativ gering aus. Dies spricht dafür, dass junge Frauen mit Hochschulreife sich trotz insgesamt leicht steigender Anteile verhältnismäßig selten auf eine Berufsausbildungsstelle im dualen System bewerben.

Insgesamt bilden die Betriebe in Sachsen-Anhalt in einer Vielzahl von Berufen aus. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Berufe besonders häufig angeboten und nachgefragt werden.

[!\[\]\(74d4806277d7e73349d8e8c0897931e9\_img.jpg\) Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

## 1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe

Im Berichtsjahr 2018/2019 wurden in Sachsen-Anhalt 12.955 Berufsausbildungsstellen von den Betrieben gemeldet. Damit liegt die Zahl im Korridor der vergangenen Jahre. Gegenüber dem Jahr 2017/2018 gab es eine Steigerung von 250 gemeldeten Stellen. Damit wies Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern den höchsten Anstieg an gemeldeten Berufsausbildungsstellen gegenüber dem Vorjahr auf.<sup>10</sup>

In der dualen beruflichen Ausbildung stehen gegenwärtig 326 Ausbildungsberufe zur Auswahl. Sowohl was die angebotenen Stellen als auch die Nachfrage nach Stellen betrifft, lassen sich

<sup>9</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

<sup>10</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

bestimmte Schwerpunkte festmachen. Die Unterschiede bei der Zahl der gemeldeten Stellen einerseits und der Bewerberinnen und Bewerber andererseits deuten bereits darauf hin, dass es Überhänge sowohl von Berufsausbildungsstellen als auch von Bewerberinnen und Bewerbern gibt. Diese sind in Tabelle 2 jeweils mit Sternchen gekennzeichnet.

Tabelle 2 TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen		TOP 10 der Berufe – gemeldete Berufsausbildungsstellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	772	6,0
2.	Verkäufer/in	560	4,3
3.	Kauffrau/-mann - Büromanagement	503	3,9
4.	Fachkraft - Lagerlogistik	415	3,2
5.	Industriemechaniker/in	382	2,9
6.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	364	2,8
7.	Mechatroniker/in	363	2,8
8.	Köchin/Koch	323	2,5
9.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik	312	2,4
10.	Industriekaufmann/-frau	279	2,2
	übrige Berufe	8.682	67,0
<b>Gesamt</b>		<b>12.955</b>	<b>100</b>

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen bzw. Bewerber		TOP 10 der Berufe – gemeldete Bewerber/innen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in**	831	7,6
2.	Kauffrau/-mann – Büromanagement**	605	5,6
3.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel*	559	5,1
4.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik**	508	4,6
5.	Fachlagerist/in	394	3,6
6.	Verwaltungsfachangestellte/r in der Kommunalverwaltung	301	2,8
7.	Medizinische/r Fachangestellte/r	223	2,0
8.	Industriekauffrau/-mann*	221	2,0
9.	Industriemechaniker/in*	210	1,9
10.	Tischler/in	208	1,9
	übrige Berufe	6.876	62,9
<b>Gesamt</b>		<b>10936</b>	<b>100</b>

\*... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei Zahl der gemeldeten Stellen höher ausfällt als Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

\*\*... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei Zahl der gemeldeten Stellen niedriger ausfällt als Zahl der gemeldeten Bewerber/innen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, Oktober 2019.

Mehr als ein Drittel aller Bewerbungen in Sachsen-Anhalt (37,1 Prozent) im Berichtsjahr 2018/2019 konzentrierten sich auf 10 Ausbildungsberufe. Fast jede zwölfte Bewerbung entfällt dabei auf den Beruf des Verkäufers bzw. der Verkäuferin. An zweiter Position folgt der Ausbildungsberuf der Kauffrau bzw. des Kaufmanns für Büromanagement mit 5,6 Prozent (vgl.

Tabelle 2). Eine ähnliche Verteilung der hier dargestellten Ausbildungsberufe ist auch im bundesweiten Vergleich zu beobachten. Acht dieser zehn Ausbildungsberufe gehören auch zu den TOP 10-Ausbildungsberufen bei den gemeldeten Stellen.<sup>11</sup>

Eine starke Abweichung in Sachsen-Anhalt ist in der Verteilung bei den Berufswünschen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern zu beobachten: Bei den Frauen entfällt rund jede zweite Bewerbung auf einen der TOP 10-Ausbildungsberufe. Die höchste Nachfrage entfiel dabei auf den Beruf der Verkäuferin (12,4 Prozent). Jede zehnte Bewerberin interessierte sich für den Ausbildungsberuf der Kauffrau für Büromanagement (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3** TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäuferin	505	12,4
2.	Kauffrau - Büromanagement	420	10,3
3.	Kauffrau im Einzelhandel	298	7,3
4.	Medizinische Fachangestellte	207	5,1
5.	Verwaltungsfachangestellte in der Kommunalverwaltung	195	4,8
6.	Tiermedizinische Fachangestellte	103	2,6
7.	Industriekauffrau	101	2,5
8.	Zahnmedizinische Fachangestellte	83	2,0
9.	Friseurin	81	2,0
10.	Fachprakt. Hauswirtsch. (§66BBiG/§42mHwO)	76	1,9
	übrige Berufe	1.992	49,1
<b>Gesamt</b>		<b>4.061</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, Oktober 2019.

Männliche Bewerber in Sachsen-Anhalt weisen eine höhere Varianz in den Ausbildungsberufen auf – hier entfallen 36,8 Prozent der Bewerbungen auf die TOP 10-Ausbildungsberufe. Besonders nachgefragt war der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers für PKW-Technik (7,1 Prozent) sowie die Ausbildung zum Fachlageristen (5,1 Prozent) (vgl. Tabelle 4).

<sup>11</sup> Nicht zu den TOP 10-Ausbildungsberufen bei den Bewerber/innen gehört der Beruf Fachlagerist/in, bei den gemeldeten Stellen die Berufe Elektroniker/in Betriebstechnik und Mechatroniker/in.

Tabelle 4 TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kfz-Mechatroniker - PKW-Technik	487	7,1
2.	Fachlagerist	353	5,1
3.	Verkäufer	326	4,7
4.	Kaufmann im Einzelhandel	261	3,8
5.	Industriemechaniker	203	3,0
6.	Tischler	187	2,7
7.	Kaufmann - Büromanagement	185	2,7
8.	Mechatroniker	183	2,7
9.	Fachkraft - Lagerlogistik	181	2,6
10.	Fachinformatiker - Anwendungsentwicklung	166	2,4
	übrige Berufe	4.343	63,2
<b>Gesamt</b>		<b>6.875</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, Oktober 2019.

Das berufliche Wahlverhalten von Männern und Frauen war in den letzten Jahren weitgehend stabil. Angesichts der zu erwartenden Umwälzungen durch Digitalisierungsentwicklungen bleibt abzuwarten, ob sich das Wahlverhalten mittel- und langfristig ändert. Dabei kann es sein, dass komplett neue Berufe entstehen oder bestehende Berufe sich inhaltlich wandeln. Ebenso ist es möglich, dass Berufe durch technisch-organisatorische Entwicklungen substituiert werden. So geht das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aktuell davon aus, dass vor allem Verkehrs- und Logistikberufe sowie unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe stark substituierbar sind.

Auch hier zeigen sich geschlechterbezogene Unterschiede: In Sachsen-Anhalt ist mehr als jeder dritte Mann in stark substituierbaren Berufen tätig, während dies nur für etwa jede siebte Frau zutrifft.<sup>12</sup> Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese auf die insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten getroffene Aussage sich auf das Angebot und das Bewerbungsverhalten am Ausbildungsstellenmarkt auswirken wird.

### Verhältnis von gemeldeten und nachgefragten Ausbildungsstellen – regional, berufsspezifisch und insgesamt

Die Passung zwischen beruflichen Präferenzen einerseits und den angebotenen Berufsausbildungsstellen andererseits kann zu einigen Spannungen führen. So ist es durchaus plausibel, dass in einigen Berufen zwar viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, diese aber nicht besetzt werden, weil sie nicht den Wünschen und Interessen der Bewerberinnen und Bewerber entsprechen. Folge hiervon können unbesetzte Ausbildungsplätze sein. Diese Diskrepanz auf

<sup>12</sup> IAB Regional (2018): Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt.



beruflicher Ebene kann auch quantitativ ein Problem werden, wenn zwar angebotener und nachgefragter Beruf übereinstimmen, es jedoch nicht genügend Ausbildungsplätze gibt. Ebenso kann es regionale Unterschiede geben.

Auf der einen Seite ist festzuhalten, dass sich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in den letzten Jahren deutlich verringert hat – und zwar deutlich stärker als die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im gleichen Zeitraum. Demgegenüber ist die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen in den letzten Jahren trotz einiger Schwankungen recht konstant.<sup>13</sup>

In Konsequenz dessen ist in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich steigende Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) festzustellen. Im Jahr 2018/2019 lag die ANR bei 118,5. Dies bedeutet, dass rein rechnerisch 100 Bewerberinnen und Bewerber gut 119 Ausbildungsstellen zur Verfügung standen. Die Relation aus Angebot und Nachfrage hat sich somit im Zeitverlauf aus Sicht der Ausbildungsplatz suchenden jungen Menschen deutlich verbessert. Sie liegt auch recht weit über der ANR in Ostdeutschland (105,6)<sup>14</sup> sowie Westdeutschland (113,1).

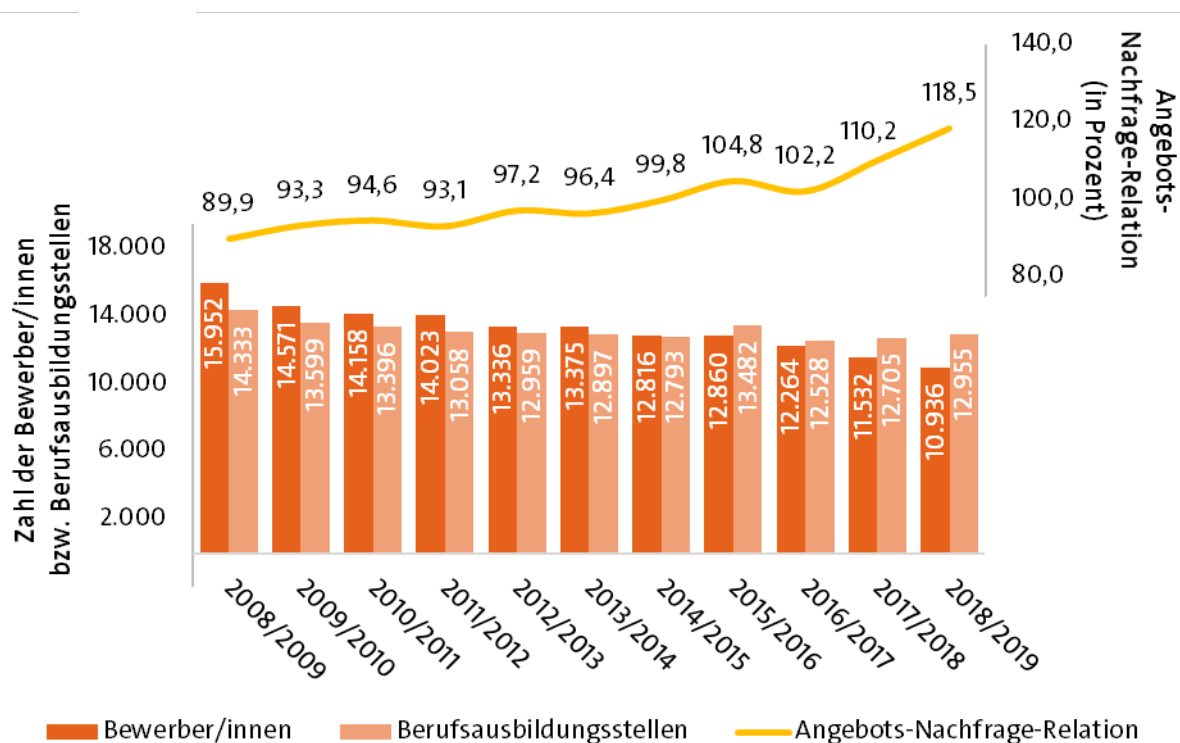
Im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern weist Sachsen-Anhalt beim ANR einen mittleren Wert auf: Während die Länder Brandenburg (99,5) und Sachsen (102,0) deutliche niedrigere Relationen erreichen, weisen die Länder Mecklenburg-Vorpommern (137,8) und Thüringen (139,3) deutlich höhere Werte auf.

---

<sup>13</sup> Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Statistik der BA den Ausbildungsmarkt nur teilweise abbildet. Von den Agenturen für Arbeit können nur diejenigen Ausbildungsplätze und Bewerber/innen statistisch erfasst werden, die von den Betrieben gemeldet werden bzw. die die Berufsberatung aufsuchen. Da der sogenannte Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen auf Seiten der Bewerber/innen tendenziell höher ist als auf Seiten der Betriebe, kann davon ausgegangen werden, dass das reale Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage für die Bewerber/innen noch etwas günstiger ausfällt, d.h. real noch mehr Ausbildungsplatzangebote vorliegen. Unklar ist jedoch, inwieweit die Betriebe angesichts von Nachwuchsproblemen verstärkt Berufsausbildungsstellen melden.

<sup>14</sup> Bei der Angabe des ANR für Ostdeutschland ist zu berücksichtigen, dass Berlin mit einem ANR von 79,0 deutlich unterhalb der Angaben der anderen ostdeutschen Bundesländer liegt.

Abbildung 5 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation, ANR)<sup>15</sup>



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

Zu bedenken ist, dass die ANR in Sachsen-Anhalt regional sehr unterschiedlich ausfallen: Nur im Arbeitsagenturbezirk Halberstadt lag mit einem Wert von 95,1<sup>16</sup> eine ANR unter 100 vor. In allen anderen sieben Arbeitsagenturbezirken Sachsens-Anhalts lag die Anzahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen über der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber. Besonders hoch war die ANR in den Arbeitsagenturbezirken Dessau-Roßlau-Wittenberg (140,0) und Halle (124,8).

Dieses Ergebnis basiert auf einem weiterhin bestehenden Rückgang der Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern gegenüber dem Vorjahr, insbesondere in den Arbeitsagenturbezirken Magdeburg (-224), Dessau-Roßlau-Wittenberg (-149) und Stendal (-114). Im Arbeitsagenturbezirk Dessau-Roßlau-Wittenberg kam es zudem zu einem vergleichsweise hohen Anstieg der gemeldeten Berufsausbildungsstellen gegenüber dem Vorjahr (+104) – einen höheren Wert erreichte lediglich der Bezirk Halle (+133).

<sup>15</sup> Die so genannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Berufsausbildungsangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfragende entfallen. Es gibt zwei Methoden für die Berechnung der ANR. Der Unterschied zwischen beiden besteht im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragenden. Die BA weist hier zu einen Daten zu den weiter suchenden, "unversorgten Bewerber/innen" (ohne Verbleib in einer Alternative) aus und zum anderen Daten zu den Bewerber/innen, die aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen ("Bewerber mit Alternative zum 30. September"). Bei der Nachfrageberechnung und bei der ANR nach alter Definition bleiben die weitersuchenden Bewerber/innen mit Alternative unberücksichtigt ("klassische ANR"); bei der Nachfrageberechnung und der ANR nach erweiterter Definition werden auch diese Bewerber/innen berücksichtigt (e-ANR).

<sup>16</sup> Im Arbeitsagenturbezirk Halberstadt stieg gegenüber dem Vorjahr die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber (+4,6 Prozent) während die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen sank (-5,2 Prozent).

So bestehen die Diskrepanzen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern auf der einen Seite und gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf der anderen Seite auf beruflicher Ebene fort. Darauf deuteten bereits die Darstellungen der TOP 10 Berufe hin.

Besonders hoch war die ANR im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung; hier lag sie bei 159,8, d.h. auf einen Bewerber bzw. eine Bewerberin entfielen rein rechnerisch 1,6 Ausbildungsstellen. Demgegenüber fiel die ANR in anderen Berufsbereichen deutlich unterdurchschnittlich aus, insbesondere bei Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung (48,0) sowie Naturwissenschaft, Geografie, Informatik (72,8) und Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (77,6).

Dies ist auch fast ohne Ausnahme bei den TOP 10 Berufen der Fall, d.h. hier gibt es mehr Bewerberinnen und Bewerber als gemeldete Berufsausbildungsstellen. Dies deutet darauf hin, dass auf beruflicher Ebene Besetzungs- und Passungsprobleme bestehen.<sup>17</sup> Diese Probleme können dazu führen, dass nicht alle Bewerberinnen und Bewerber unmittelbaren Zugang zu den von ihnen gewünschten Ausbildungsplätzen finden.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber

Nicht alle bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden auch tatsächlich in eine solche ein. Für den Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2018/19 stellt sich folgendes Bild dar (vgl. Tabelle 5): Mit 6.804 Personen bzw. 62,2 Prozent gingen fast zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber, die bei den Agenturen für Arbeit gemeldet waren, zum 30. September 2019 einer Berufsausbildung nach. Dieser Anteil, auch als Einmündungsquote bezeichnet, ist seit fünf Jahren leicht rückläufig.<sup>18</sup> Gegenüber anderen Regionen weist Sachsen-Anhalt hier einen besonders hohen Wert auf: In Ostdeutschland betrug die Einmündungsquote zum gleichen Zeitpunkt 54,1 Prozent, bundesweit lag der Anteil bei 51,3 Prozent.

2.121 Bewerberinnen und Bewerber bzw. 19,4 Prozent mündeten in alternative Angebote: Hierbei dominiert mit 1.199 Personen bzw. 11,0 Prozent (gemessen an allen Bewerberinnen und Bewerbern) der weitere Schulbesuch zum Erwerb eines höheren Abschlusses. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass dieser Anteil in Ostdeutschland ähnlich ausfällt (8,6 Prozent), der Anteil bundesweit aber mit 13,6 Prozent höher liegt. 2 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber nahmen ein Studium auf.<sup>19</sup> Eine weitere Alternative für Bewerberinnen und Bewerber stellte die Erwerbstätigkeit dar: Dieser gingen 522 Personen (4,8 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber) nach.<sup>20</sup> Bis 2017/2018 ist dieser Anteil leicht angestiegen, was u. a. durch die gute

---

<sup>17</sup> Zur Unterscheidung von Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen siehe Berufsbildungsbericht 2017.

<sup>18</sup> Im Jahr 2015/15 betrug der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung 67,6 Prozent.

<sup>19</sup> In Ostdeutschland und Deutschland lag dieser Anteil ebenfalls bei jeweils rund 2 Prozent.

<sup>20</sup> In Ostdeutschland betrug dieser Anteil 6,2 Prozent, bundesweit wurde ein Anteil von 6,9 Prozent erreicht.

konjunkturelle Arbeitsmarktlage zu erklären ist, durch die Bewerberinnen und Bewerber auch als An- und Ungelernte eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können.<sup>21</sup> Im Jahr 2018/19 ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.<sup>22</sup>

Nicht alle Bewerberinnen und Bewerber verfügen unmittelbar über die notwendigen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung. Daher mündeten im Berichtsjahr 150 Personen in Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit ein, davon größtenteils in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. Das entspricht 1,4 % aller Bewerberinnen und Bewerber.

Zu 18,4 Prozent bzw. 2.011 Bewerberinnen und Bewerbern lagen keine näheren Angaben zu ihrem Verbleib vor.

**Tabelle 5** Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt

Verbleib	Bewerberinnen und Bewerber		Status der Ausbildungssuche							
			Einmündende Bewerber/innen <sup>1)</sup>		Andere ehemalige Bewerber/innen <sup>2)</sup>		Nachvermittlung			
							Bewerber/innen <u>mit</u> Alternative zum 30.09. <sup>3)</sup>		Bewerber/innen <u>ohne</u> Alternative zum 30.09. <sup>4)</sup>	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schule/Studium/Praktikum	1.199	11,0	-	-	958	28,2	241	34,5	-	-
Berufsausbildung	6.804	62,2	6.475	100	120	3,5	209	29,9	-	-
Erwerbstätigkeit	522	4,8	-	-	418	12,3	104	14,9	-	-
Gemeinnützige Dienste / Soziale Dienste	250	2,3	-	-	162	4,8	88	12,6	-	-
Fördermaßnahmen	150	1,4	-	-	93	2,7	57	8,2	-	-
Ohne Angabe eines Verbleibs	2.011	18,4	-	-	1.675	48,5	-	-	336	100
<b>Gesamt</b>	<b>10.936</b>	<b>100</b>	<b>6.475</b>	<b>59,2</b>	<b>3.426</b>	<b>31,3</b>	<b>699</b>	<b>6,4</b>	<b>336</b>	<b>2,9</b>

<sup>1)</sup> entspricht: Einmündung in geförderte oder nichtgeförderte Ausbildung.

<sup>2)</sup> entspricht: Definitiv andere Entscheidung der Bewerber/innen.

<sup>3)</sup> entspricht: Bewerber/innen würden Ausbildungsplatz bevorzugen.

<sup>4)</sup> entspricht: Bewerber/innen unversorgt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

<sup>21</sup> Diese Entwicklung ist insofern kritisch zu bewerten, als bei einer konjunkturellen Delle diese Personengruppe am ehesten von Entlassungen bedroht sein könnte.

<sup>22</sup> Der Anteil sank lediglich um 0,4 Prozentpunkte.

Neben den unmittelbar in eine Berufsausbildung einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern erhielten 1.035 von ihnen die Chance zu einer Nachvermittlung, um auch nach dem Beginn des Ausbildungsjahres einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Davon profitierten 699 Personen. Weitere 336 Personen blieben hingegen unversorgt, was einem Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern von 3,1 Prozent entspricht. Es handelt sich um einen niedrigen Wert, wenn die Angaben Ostdeutschlands (7,5 Prozent)<sup>23</sup> und Deutschlands (4,8 Prozent) als Vergleich herangezogen werden. In den vergangenen vier Jahren ist der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber in Sachsen-Anhalt leicht von 2,2 auf 3,1 Prozent angestiegen. Mit 67,0 Prozent waren mehr als zwei Drittel der unversorgten Bewerber männlich.

Die große Mehrheit aller Bewerberinnen und Bewerber war unter 25 Jahre alt (88,1 Prozent) und verfügte über einen Schulabschluss (92,3 Prozent). Von den unversorgten Bewerbern verfügten nur 5 Personen über keinen (Haupt-)Schulabschluss – insgesamt aber waren es 298 Bewerberinnen und Bewerber ohne Abschluss.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

---

<sup>23</sup> Hierbei ist zu beachten, dass die Angabe von Berlin mit 15,6 Prozent den ostdeutschen Gesamtwert verzerrt. Im einzelnen Vergleich weist Sachsen-Anhalt dennoch den niedrigsten Wert aller neuen Bundesländer auf.

## 2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge

Im Folgenden wird dargelegt, wie sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe und die Zahl der Neuverträge entwickelt haben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung von Gesundheitsfachberufen, Pflegehilfsberufen sowie der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Die Ausbildung von jungen Frauen und Männern ist an formale Vorgaben geknüpft, die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und in der Handwerksordnung (HwO) geregelt sind. Nach BBiG und HwO dürfen Betriebe nur dann ausbilden, wenn sie ausbildungsberechtigt sind, d. h. über die betrieblichen und personellen Voraussetzungen verfügen. Hierfür muss der Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet und es muss entsprechend qualifiziertes Ausbildungspersonal vorhanden sein.

### 2.1 Wer bildet aus?

Die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, erfüllt in Sachsen-Anhalt mit 46 Prozent weniger als die Hälfte aller Betriebe (Ostdeutschland: 48 Prozent, Westdeutschland: 56 Prozent). Dabei sank der Anteil der Betriebe gegenüber dem Vorjahr mit vier Prozentpunkten deutlicher als in anderen ostdeutschen Ländern.<sup>24</sup>

Der Unterschied zwischen Sachsen-Anhalt und insbesondere Westdeutschland dürfte mit dem etwas stärkeren Gewicht von Kleinbetrieben in der Wirtschaft Sachsen-Anhalts zusammenhängen. Da größere Betriebe häufiger ausbildungsberechtigt sind als kleinere, hat der hohe Anteil an Klein- und Kleinbetrieben in Sachsen-Anhalt und in Ostdeutschland insgesamt Auswirkungen auf den Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe. Der Einfluss der Betriebsgrößenstruktur auf das Vorhandensein der Ausbildungsvoraussetzungen fällt in Sachsen-Anhalt im Vergleich zu Westdeutschland somit stärker ins Gewicht.

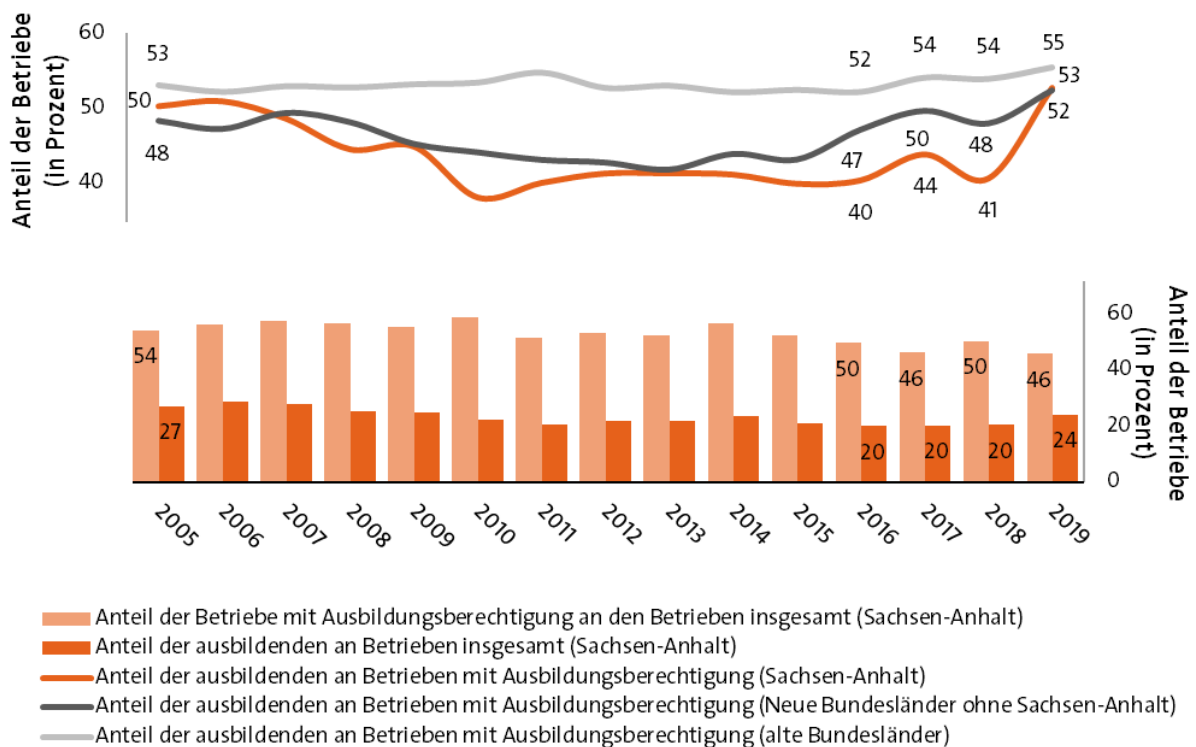
Unterschiede bezüglich des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe gibt es jedoch nicht nur zwischen den einzelnen Betriebsgrößen, sondern auch zwischen den Branchen. Die entsprechenden Werte schwanken in Sachsen-Anhalt zwischen 28 Prozent (Übrige Dienstleistungen) und 69 Prozent (Verarbeitendes Gewerbe). Bei der Branchenbetrachtung ist wiederum die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur zu beachten.

Hinsichtlich der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe ist festzustellen, dass sich diese gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozentpunkte auf 53 Prozent erhöht hat. Auch in anderen Bundesländern sind diese Anteile, wenn auch nicht im vergleichbaren Maße, angestiegen. So erhöhte sich der Anteil in Ostdeutschland um vier Prozentpunkte auf 52 Prozent, in Westdeutschland um 2 Prozentpunkte auf 55 Prozent (vgl. Abbildung 6).

---

<sup>24</sup> Selbstauskunft der befragten Betriebe, nach Angaben des IAB-Betriebspanel 2019.

Abbildung 6 Ausbildungsbeitrag<sup>25</sup> ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland seit 2005 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019

Auch bei Betrachtung des Anteils auszubildender an allen Betrieben zeigt sich für Sachsen-Anhalt im Vergleich zu den ost- und westdeutschen Durchschnittswerten ein besonders starker Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um vier Prozentpunkte auf 24 Prozent, während – wie eingangs des Kapitels beschrieben – der Anteil der Betriebe mit Ausbildungsberichtigung an allen Betrieben um vier Prozentpunkte auf 46 Prozent sank (vgl. Abbildung 6).

Möglicherweise ist der besonders starke Anstieg eine Reaktion auf die spezifischen Probleme von Betrieben in Sachsen-Anhalt, Fachkräfte am Arbeitsmarkt<sup>26</sup> und Auszubildende rekrutieren zu können. Besonders Letztgenanntes wird durch den starken Anstieg der Angebots-Nachfrage-Relation gegenüber dem Vorjahr (vgl. Abbildung 5) in Sachsen-Anhalt nahegelegt.

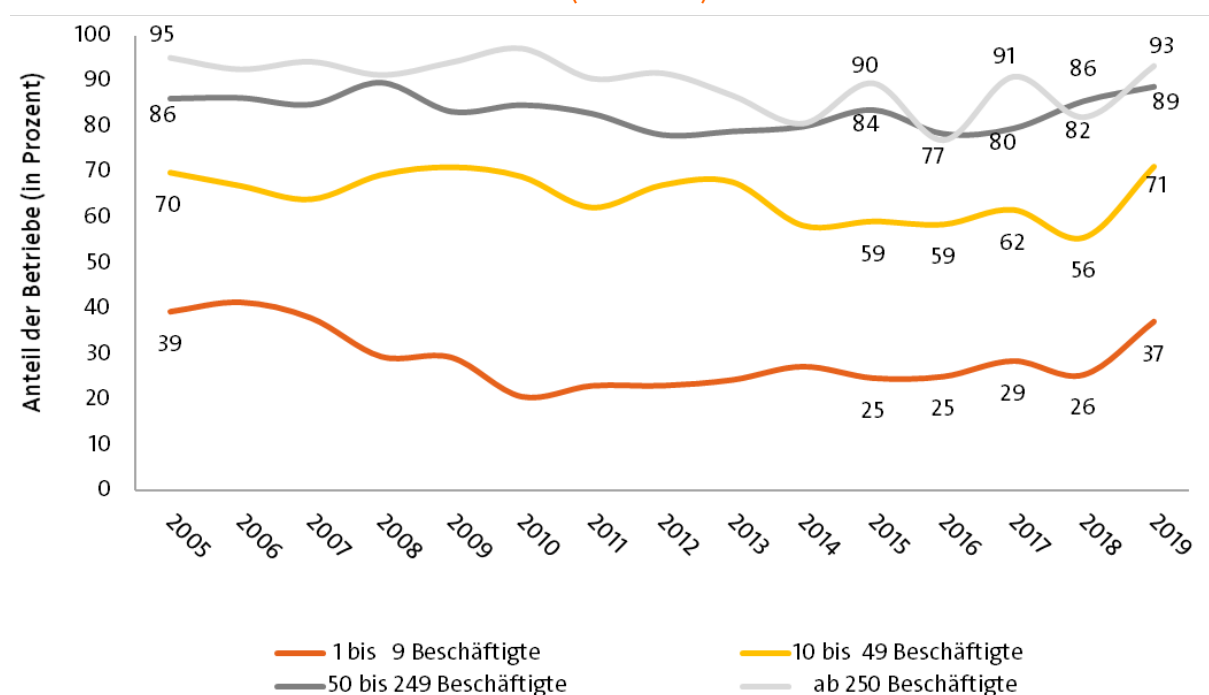
<sup>25</sup> Im IAB-Betriebspanel wird eine breite Definition eines Ausbildungsbetriebs zugrunde gelegt. Ein Betrieb wird als „Ausbildungsbetrieb“ betrachtet, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: Ausbildung von Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt, Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende Ausbildungsjahr oder für das beginnende Ausbildungsjahr, geplanter Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr, Ausbildung von Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in den ersten Monaten des Befragungsjahres und damit vor dem Stichtag der Befragung im dritten Quartal des Jahres. Diese Definition ist somit relativ weit gefasst.

<sup>26</sup> 2019 lag sowohl der Anteil der Betriebe Sachsens-Anhalts mit nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen Betrieben als auch die Anteil der unbesetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen angebotenen Fachkräftestellen höher als im ost- und westdeutschen Durchschnitt.

In den einzelnen Bereichen der Wirtschaft Sachsen-Anhalts ist die Ausbildungsbeteiligung unterschiedlich hoch. Im Produzierenden Gewerbe beteiligen sich aktuell 59 Prozent und im Dienstleistungswesen 49 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe. Im Bereich Unternehmensnahe Dienstleistungen bilden 42 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich nur 34 Prozent der Betriebe ausbildungsberechtigt sind. Es bestehen somit zwischen den einzelnen Branchen nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen, um selbst auszubilden, zugleich wird von den Möglichkeiten, eigene Nachwuchskräfte heranzubilden, unterschiedlich Gebrauch gemacht.

Was bereits in Bezug auf das Vorhandensein der formalen Voraussetzungen für eigene Ausbildungsanstrengungen festzustellen war, gilt auch hinsichtlich der tatsächlichen Ausbildungsbeteiligung: Die Ausbildung eines jungen Menschen steht mit der Größe der Betriebe im Zusammenhang. Dementsprechend ist es wahrscheinlicher, dass ein mittlerer oder großer Betrieb mindestens einen Auszubildenden oder eine Auszubildende hat. Anders verhält es sich bei Klein- oder Kleinstbetrieben. Diese haben oftmals nur maximal nur eine Auszubildende bzw. einen Auszubildenden und bilden nicht jedes Jahr aus. Daher unterscheidet sich die Beteiligung an der Ausbildung von Nachwuchskräften zwischen den Betrieben der einzelnen Größenklassen, wobei mit der Größe der Betriebe tendenziell ihre Beteiligung an der Ausbildung steigt (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7 Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2005 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019

Während im Jahr 2019 in Sachsen-Anhalt etwa 37 Prozent aller ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe ausbildeten, traf dies auf rund 71 Prozent der Kleinbetriebe zu. Von den mittleren und Großbetrieben bildeten jeweils gut 90 Prozent aus. Insgesamt ist unabhängig von der



Betriebsgrößenklasse das Ausbildungsengagement gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Mit 11 bzw. 15 Prozentpunkten fiel der Anstieg in den Kleinst- und Kleinbetrieben besonders hoch aus. Hier wurden vergleichbare Anteilswerte zu Ost- und Westdeutschland erreicht. Denn im Vergleich dazu lagen in Ost- und Westdeutschland in allen Betriebsgrößenklassen stabile Anteilswerte vor – hier ergaben sich gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen.

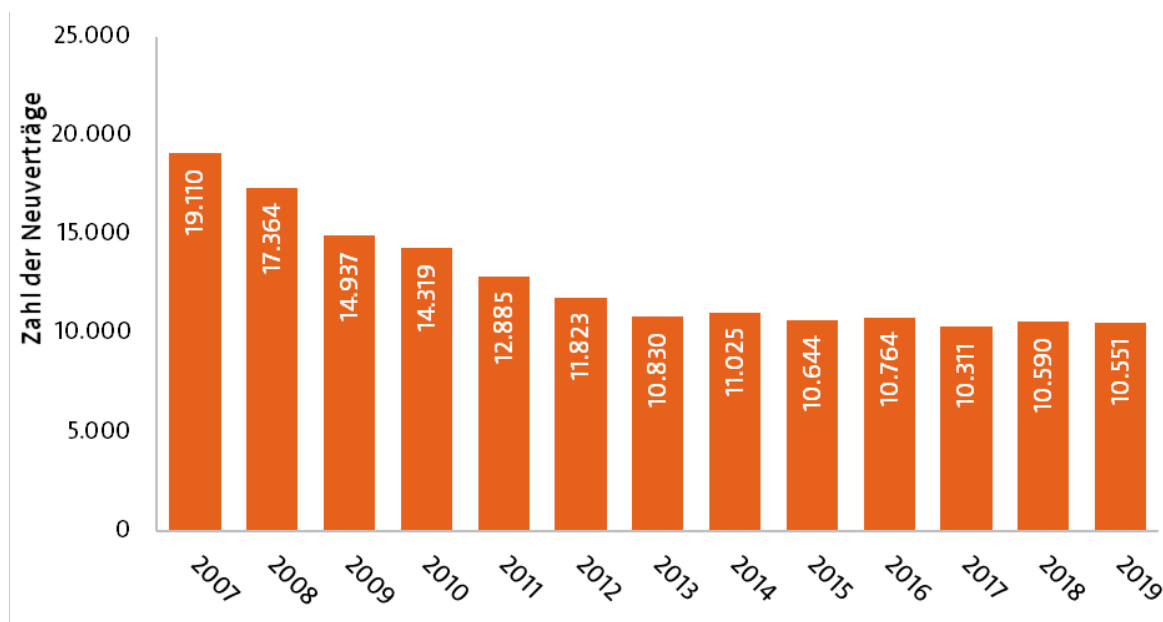
Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in den letzten Jahren bis einschließlich 2018 in Sachsen-Anhalt in allen Betriebsgrößenklassen auf einem eher stabilen Niveau bewegte. Es bleibt abzuwarten, inwiefern sich die im Jahr 2019 zu beobachtende Aufwärtstendenz fortsetzen und auch in einer Zunahme neu abgeschlossener Ausbildungsverträge niederschlagen wird.

↪ *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 2.2 Zahl der Neuverträge

Im Jahr 2019 wurden 10.551 Ausbildungsverträge nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung abgeschlossen.<sup>27</sup> Damit lag die Zahl der Neuverträge ungefähr auf dem Niveau der vier Vorjahre (vgl. Abbildung 8). Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Neuverträge um 0,4 Prozent zurück – diese Entwicklung weicht leicht von den Werten Ostdeutschlands sowie Deutschlands insgesamt (-1,2 Prozent) ab. Damit kann die vergleichsweise positive Entwicklung, wie sie bereits im Jahresmonitor Sachsen-Anhalt 2018 festgestellt wurde, fortgeschrieben werden.

Abbildung 8 Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Quelle: BIBB Datenreport 2020, Erhebung zum 30. September

<sup>27</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt von den Angaben des BIBB Datenreports 2020 aufgrund definitorischer Unterschiede leicht voneinander abweichen. Die definitorischen Differenzierungen sind im Glossar näher dargelegt.

In Sachsen-Anhalt entfiel genau ein Drittel (33,4 Prozent) der Neuverträge auf Frauen. Der bundesweit feststellbare Trend sinkender Frauenanteile an den Neuverträgen ist auch in Sachsen-Anhalt festzustellen, allerdings liegt der Frauenanteil im gesamten Bundesgebiet 2019 mit 36,6 Prozent über den Anteilen in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland (35,3 Prozent). Diese Werte korrespondieren mit den geringen weiblichen Anteilen an Bewerberinnen und Bewerbern.

Die meisten Neuverträge wurden wie bisher in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel (6.426 Neuverträge) und Handwerk (2.796 Neuverträge) abgeschlossen. Doch gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl im Handwerk um 2,8 Prozent, im Bereich Industrie und Handel blieb sie konstant mit 0,5 Prozent. Zuwächse bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gab es im Bereich Öffentlicher Dienst (2,3 Prozent) und in den freien Berufen (4,9 Prozent), wengleich mit geringeren Ausgangszahlen und niedrigerem Niveau als im Vorjahr. Wiederholt war ein leichtes Minus von 0,7 Prozent an Neuverträgen im Bereich der Landwirtschaft gegeben, was allerdings nur drei abgeschlossenen Ausbildungsverträgen weniger als 2018 entspricht.

Nicht nur in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen gibt es zum Teil deutliche Unterschiede bei der Veränderung an Neuverträgen, sondern auch bei der Betrachtung nach Arbeitsagenturbezirken. Die meisten neuen Ausbildungsverträge wurden im Bezirk Magdeburg (2.622 Neuverträge) abgeschlossen, gefolgt vom Bezirk Halle (2.097 Neuverträge) und dem Bezirk Dessau-Roßlau-Wittenberg (1.875 Neuverträge). Während die beiden erstgenannten Bezirke die Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr steigern konnten (1,3 Prozent bzw. 5,3 Prozent) – ebenso der Bezirk Halberstadt mit 1,5 Prozent –, reduzierte sich im Bezirk Dessau-Roßlau-Wittenberg die Zahl um 4,5 Prozent. Den höchsten Rückgang an Neuverträgen gab es im Arbeitsagenturbezirk Stendal (-7,9 Prozent). Auch in den Agenturbezirken Bernburg, Weißenfels und Sangerhausen gab es gegenüber dem Jahr 2018 jeweils einen Rückgang, wenn auch im stark reduzierten Maße.



*Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

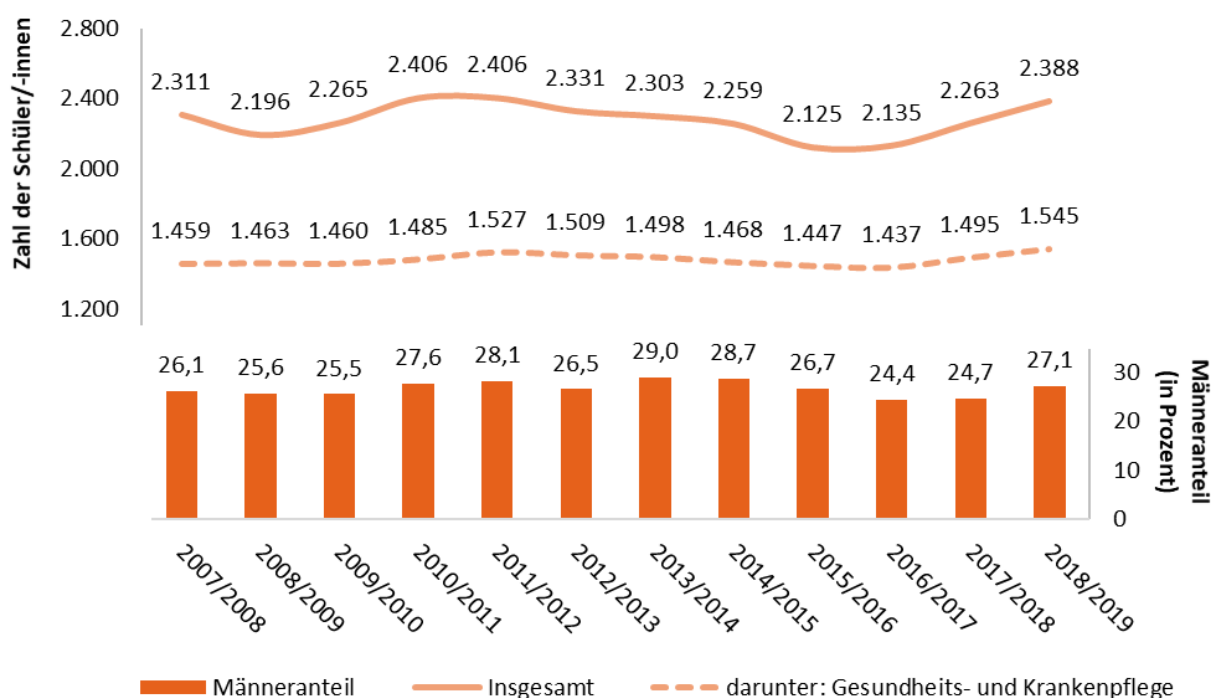
### 2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen

Die Ausbildung in Fachberufen des Gesundheitswesens erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine Ausbildung in einem der Gesundheitsfachberufe setzt neben der gesundheitlichen Eignung einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss voraus. Gesundheitsfachberufe werden vollzeitschulisch ausgebildet, weshalb hier von Schülerinnen und Schülern anstatt von Auszubildenden gesprochen wird. Eine Ausbildung kann in öffentlichen Schulen, in Schulen in freier Trägerschaft und in Schulen im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration absolviert werden. Im Sinne einer komprimierten Darstellung wird das Ausbildungsgeschehen hier unabhängig von der Schulform erläutert.

## Entwicklung in Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration

Im Schuljahr 2018/2019 wurden an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens in Sachsen-Anhalt 2.388 Schülerinnen und Schüler ausgebildet.<sup>28</sup> Der Großteil der besetzten Schulplätze entfiel auf den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege. Mit 1.545 Personen entfielen fast zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufe des Gesundheitswesens auf diesen Beruf. Daneben fallen noch die Berufe Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter (207 Schülerinnen und Schüler) sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (135 Schülerinnen und Schüler) quantitativ betrachtet ins Gewicht.

Abbildung 9 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge; eigene Berechnungen

Insgesamt zeigt sich im Verlauf der letzten zehn Jahre, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Berufen des Gesundheitswesens nur leichten Veränderungen unterworfen war (vgl. Abbildung 9) – und das bei einer älter werdenden Bevölkerung und damit einhergehend einem erhöhten Fachkräftebedarf in der Akutpflege. Im Jahr 2007/2008 betrug die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen 2.311 Personen. Damit

<sup>28</sup> Bei dieser Angabe wurden die Schülerinnen und Schüler im Beruf Physiotherapie herausgerechnet. Diese werden entweder an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen (2018/2019: 48 Personen) oder an Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe ausgebildet. Je nach Schulform liegt die Ausbildung in der Verantwortung unterschiedlicher Ministerien. Da die Mehrzahl der Schüler/-innen in der Physiotherapie in Berufsfachschulen ausgebildet werden und dieser Beruf in der folgenden Abbildung separat ausgewiesen wird, erfolgt eine schulübergreifende Darstellung in diesem Beruf. Anders ist die Situation beim Beruf der Krankenpflegehilfe: Dieser wird ausschließlich in Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet. Die Anzahl der Schüler/-innen in diesem Beruf ist sowohl in der Abbildung 9 als auch gesondert in Abbildung 11 ausgewiesen.

lag der aktuelle Wert im Schuljahr 2018/2019 mit 77 Personen leicht darüber. Doch innerhalb der vergangenen drei Jahre ist ein leichter Anstieg der Schülerinnen und Schüler erkennbar.<sup>29</sup>

Im quantitativ wichtigsten Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege gab es eine Steigerung von 5,9 Prozent im Zehnjahreszeitraum – allein gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich um 3,3 Prozent. Dennoch bleibt weiter ungewiss, ob der durch die demografische Entwicklung erhöhte Bedarf in der Krankenhauspflege gedeckt werden kann.

Prägend für die Berufe im Gesundheitswesen ist der hohe Frauen- bzw. geringe Männeranteil. Mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens war im Schuljahr 2018/2019 männlich. Dieser geringe Anteil wird nur in wenigen Berufen merklich überschritten. In den Berufen Notfallsanitäter und Rettungsanitäter betrug der Männeranteil im Jahr 2018/2019 an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens 60,9 bzw. 75,5 Prozent. Dies heißt im Umkehrschluss, dass der Männeranteil in anderen Berufen sogar noch geringer ausfällt als der insgesamt festgestellte Anteil von 27,1 Prozent. So lag der Männeranteil im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege bei 21,4 Prozent – im Schuljahr 2007/2008 fiel er mit 23,7 Prozent höher aus.

Für die Zukunft sind nicht nur die pflegerischen Berufe in Betracht zu ziehen, sondern auch die anderen Gesundheitsfachberufe. So ist davon auszugehen, dass auch der Bedarf an fachlich ausgebildetem Personal in Berufen wie z.B. der Physiotherapie steigen wird.



*Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

### Entwicklung in den Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung

Während an den Schulen des Gesundheitswesens die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der letzten Dekade mehr oder weniger stabil blieb, ging sie in den Gesundheitsfachberufen an den Berufsbildenden Schulen sehr deutlich zurück. Zwischen 2007/2008 und 2018/2019 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um gut 40 Prozent. Auch in diesen Berufen gibt es einige, die quantitativ betrachtet von besonderer Bedeutung sind. Von den 3.483 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2018/2019 entfallen fast 3.100 auf die Berufe Altenpflege (2.040 Schülerinnen und Schüler), Physiotherapie (621 Schülerinnen und Schüler)<sup>30</sup> und Ergotherapie (411 Schülerinnen und Schüler).

In der Gesamtbetrachtung fällt vor allem die berufsspezifisch sehr unterschiedliche Entwicklung auf. Während die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege zwischen

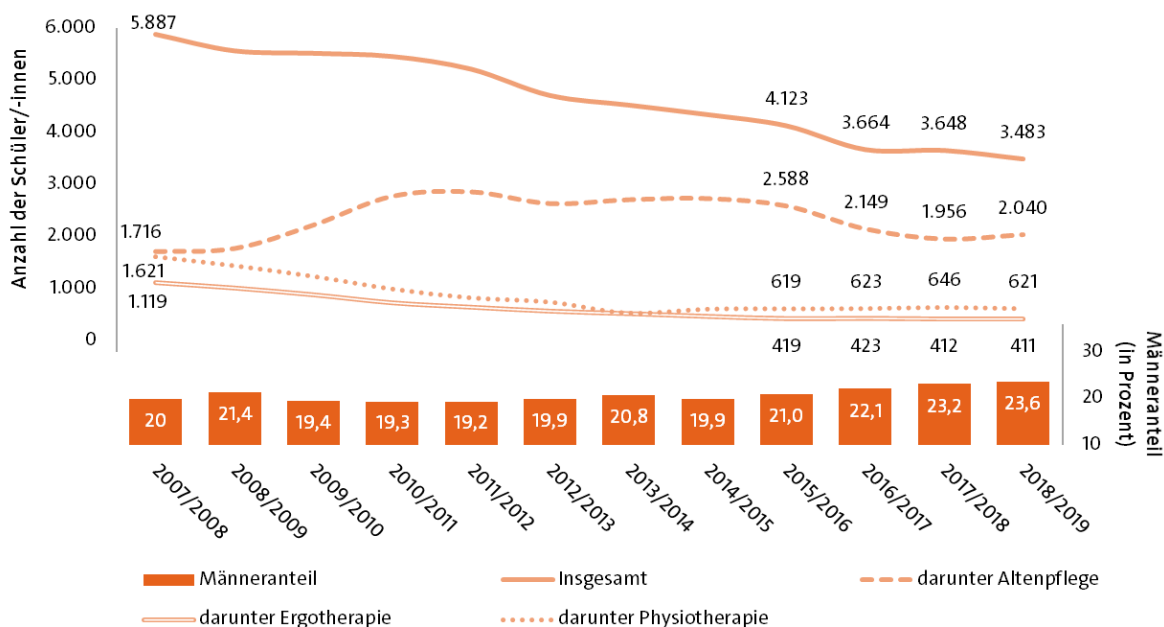
---

<sup>29</sup> Im Jahr 2015/2016 betrug die Zahl der Schülerinnen und Schüler 2.125. Dies ergibt einen Anstieg ggü. des aktuellen Berichtszeitraums von 263 Schülerinnen und Schülern. Gegenüber dem Vorjahr gab es einen Zuwachs von 125 Schülerinnen und Schüler.

<sup>30</sup> Gespiegelt zum Vorgehen bei den Schulen in Berufen des Gesundheitswesens wurden die Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie nun hier hinzugezählt. Damit ist eine Gesamtbetrachtung dieses Berufes unabhängig von der Schulform möglich, an der dieser Beruf ausgebildet wird.

2007/2008 und 2018/2019 um 19 Prozent gestiegen ist, sank die Zahl in den beiden anderen Berufen um jeweils über 60 Prozent. Allerdings ist auch in der Altenpflege nach einem starken Aufwuchs bis 2011/2012 und einem kontinuierlichen Rückgang bis 2017/2018 ein leichter Anstieg im aktuellen Berichtszeitraum zu verzeichnen (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10 Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Von den 3.483 Schülerinnen und Schülern in den Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Jahr 2018/2019 besuchten rund 2.300 Schulen in freier Trägerschaft. Ihre Zahl blieb gegenüber dem Schuljahr 2017/2018 konstant. Ebenso konnte der Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schülern an Schulen in Fach- und Dienstaufsicht des Ministeriums für Bildung mit einem Wert von 1.122 Schülerinnen und Schülern gestoppt werden. Angesichts der bereits oben festgestellten zu erwartenden höheren Pflegebedarfe<sup>31</sup> ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege weiterhin kritisch zu betrachten. Es bleibt abzuwarten, ob die Initiativen zur Verbesserung der Pflegequalität und der Pflegeausbildung nachhaltige Wirkungen zeigen und sich in konstant steigenden Zahlen an Schülerinnen und Schülern niederschlagen. Für eine umfassende Beantwortung der Frage, inwieweit die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen zur Deckung des tatsächlichen zukünftigen Bedarfs beiträgt, sind weitere Untersuchungen notwendig.

[Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

<sup>31</sup> Bereits jetzt zeigt sich ein erhöhter Pflegebedarf. So stieg die Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt laut Pflegestatistik zwischen 2007 und 2017 von ca. 81.000 Personen auf ca. 110.500 Personen. Zwar benötigt nicht jede pflegebedürftige Person auch fachliche Unterstützung, da ein Großteil der Leistungen privat erbracht wird, dennoch ist auch die Zahl der Pflegebedürftigen, die ambulante oder stationäre Pflege benötigen, ebenfalls deutlich gestiegen. Angesichts der Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt ist mit einer zukünftig deutlich höheren Anzahl pflegebedürftiger Menschen zu rechnen.

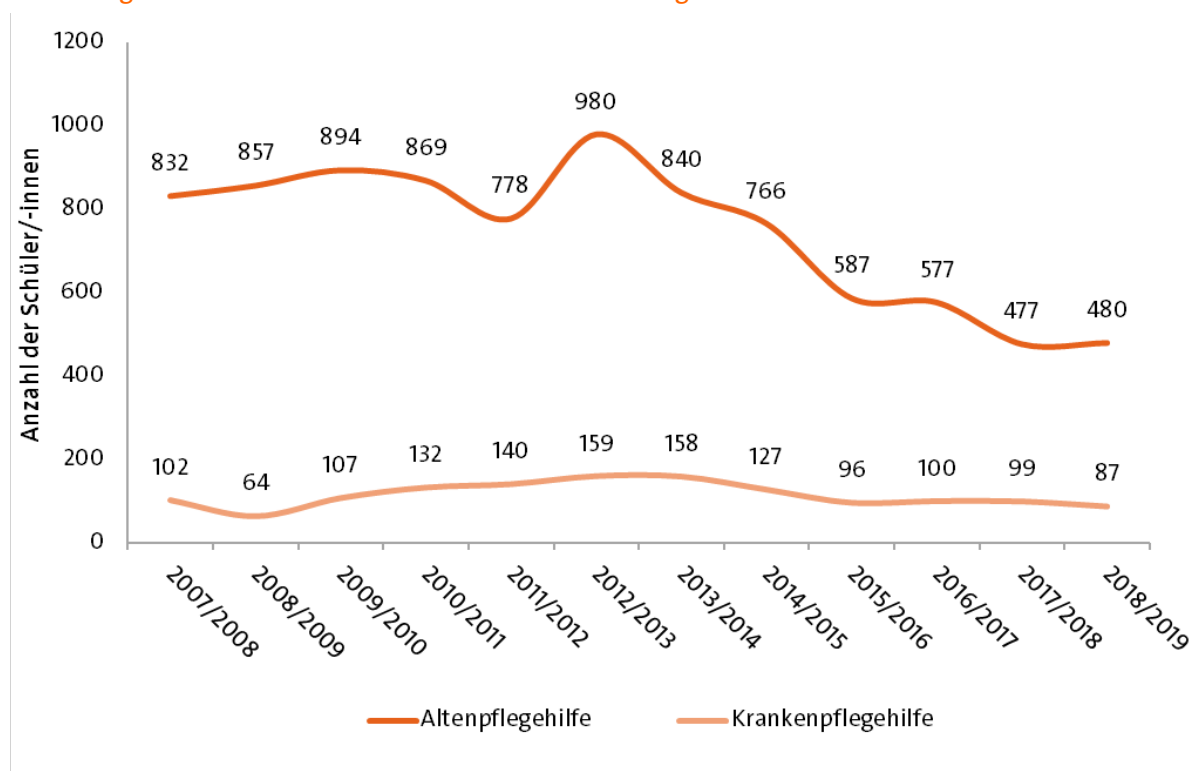
## Entwicklung bei den Pflegehilfsberufen

Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung wird nicht nur von Pflegefachkräften geleistet, sondern auch von Pflegehilfskräften. Diese machen bereits heute einen relevanten Anteil des pflegerischen Personals in ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen und Krankenhäusern aus. In Sachsen-Anhalt besteht die Möglichkeit einer einjährigen Ausbildung im Bereich der Altenpflegehilfe und der Krankenpflegehilfe.

Während Altenpflegehilfe in einjährigen Berufsfachschulen unterrichtet wird, erfolgt die Ausbildung in der Krankenpflegehilfe an einer staatlich anerkannten Schule an einem Krankenhaus oder an einer staatlich anerkannten Schule, die mit einem Krankenhaus verbunden ist.<sup>32</sup>

Insgesamt zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung, vor allem die Altenpflegehilfe betreffend.

Abbildung 11 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Pflegehilfsberufen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

In der Ausbildung der Altenpflegehilfe war seit dem Höhepunkt im Schuljahr 2012/2013 ein deutlicher Rückgang an Schülerinnen und Schülern wahrzunehmen. Im Schuljahr 2018/2019 stoppte diese Entwicklung. So lag die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bei 480 Personen.

<sup>32</sup> Daher werden in der Statistik beide Berufe auch an unterschiedlichen Stellen ausgewiesen. Die Krankenpflegehilfe ist bereits bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Gesundheitswesens eingeflossen und wird an dieser Stelle nochmals separat ausgewiesen, da die Pflegehilfsberufe gemeinsam dargestellt werden sollen.

Rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler besuchten davon Schulen in freier Trägerschaft.

Im Vergleich dazu ist in der Krankenpflegehilfe seit dem Schuljahr 2012/2013 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2018/2019 sank die Zahl der Schülerinnen und Schülern um 87 Personen, nachdem die Zahl in den drei Jahren zuvor stabil geblieben war.

Angesichts der Entwicklung ist unklar, wie die ambulanten Dienste, stationären Einrichtungen und Krankenhäuser aktuell ihren Bedarf an Hilfskräften abdecken werden, zumal in diesen Berufen die Fluktuation, verstanden als Ausscheiden aus dem Berufsfeld, nach bisherigen Erkenntnissen sehr hoch ist.<sup>33</sup> Nicht zuletzt dürfte aufgrund der demografischen Entwicklung nicht nur im Bereich der professionellen Pflege, sondern auch im Bereich der informellen Pflege durch Familienangehörige der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt vor besonderen Herausforderungen stehen.<sup>34</sup>

## 2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung

Neben den pflegerischen Berufen und anderen Gesundheitsfachberufen stehen weitere Berufe im Fokus der öffentlichen Debatte – so auch in Sachsen-Anhalt. Dies betrifft unter anderem die Berufe der Heilerziehungspflege sowie der Erzieherinnen und Erzieher. Beide Berufe werden an Fachschulen vermittelt, die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung sind. Die Bildungsgänge in den Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und Berufserfahrungen an. Darüber hinaus können schulische Abschlüsse und die Fachhochschulreife erworben werden, die die Fortsetzung des Bildungsweges an einer Fachhochschule ermöglichen. Der Besuch einer Fachschule kann auch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung einschließen.

Im Land Sachsen-Anhalt kann die Fachschule in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen geführt werden. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen entfiel auf den Fachbereich Sozialwesen. Hiervon machten die Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege den Schwerpunkt aus. Mit Bestehen der Abschlussprüfung und nach erfolgreich abgeschlossenem Berufspraktikum in der Sozialpädagogik ist die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ zu führen.

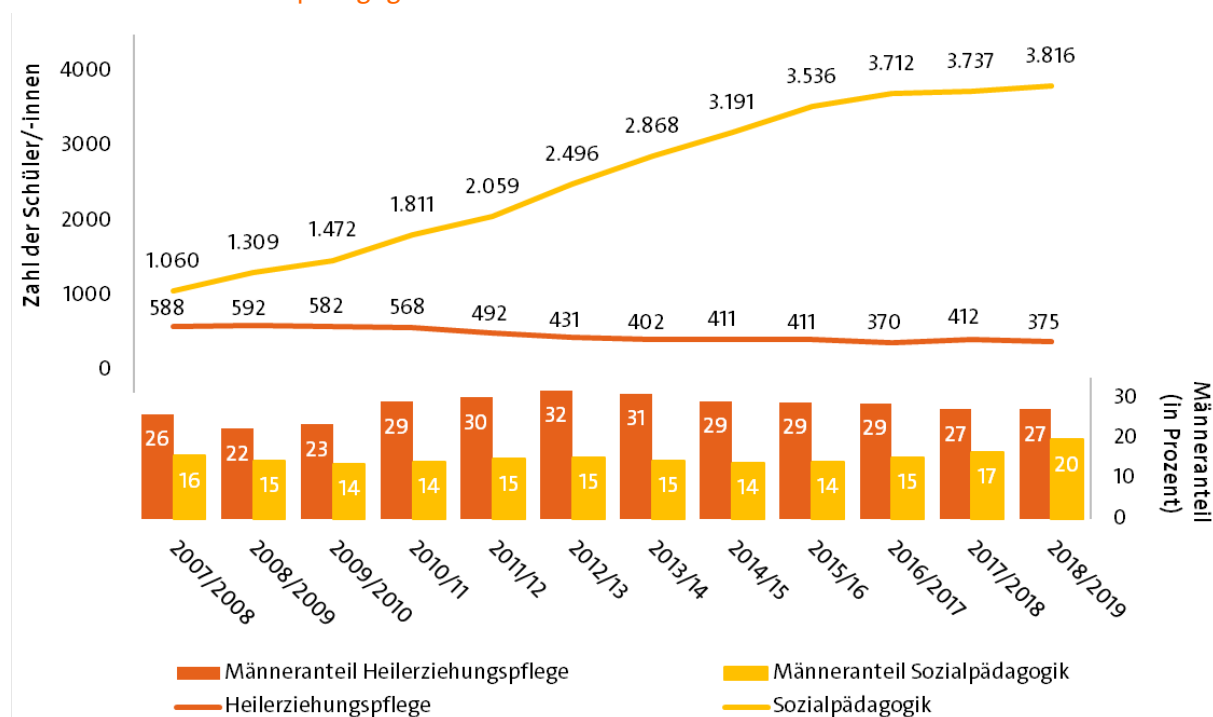
Anders als in den bisherigen Beschreibungen bezüglich der anderen Schulformen und Berufe zeigt die Fachschule klar ansteigende Zahlen (vgl. Abbildung 12). Dabei fällt vor allem der sehr hohe Anstieg der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik ins Auge.

---

<sup>33</sup> Vgl. zum Beispiel Wiethölter 2012: Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg.

<sup>34</sup> Vgl. Fuchs, Michaela 2016: Der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt.

Abbildung 12 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Seit 2007/2008 gibt es eine kontinuierliche Steigerung, die sich in den letzten drei Jahren leicht abgeschwächt hat. Nachdem zwischen 2016/2017 und 2017/2018 kaum noch ein Anstieg zu verzeichnen war, nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit 3.816 im Jahr 2018/2019 wieder leicht zu.

Demgegenüber fiel die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Heilerziehungspflege etwas ab. Zwischen 2007/2008 und 2018/2019 sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler insgesamt auf nunmehr 375 Personen – rund 9,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Ausbildung an Fachschulen kann in zwei Formen geschehen, nämlich entweder mit anschließender praktischer Ausbildung oder mit integrierter praktischer Ausbildung. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Ausbildung mit anschließendem Praktikum absolviert, lag im Schuljahr 2018/2019 bei rund 49 Prozent.

Der Männeranteil in der Heilerziehungspflege beträgt im Schuljahr 2018/2019 rund 27 Prozent und liegt damit knapp unter den Anteilswerten der Vorjahre. In der Sozialpädagogik ist der Anteil der Männer an allen Schülerinnen und Schüler geringer: Hier lag er 2018/2019 bei rund 20 Prozent. Hierbei handelt es sich um den höchsten Anteil seit über zehn Jahren. Er erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2017/2018 um fünf Prozentpunkte.

Analog zu den Zahlen der Schülerinnen und Schüler sind in der Sozialpädagogik in den letzten Jahren auch die Zahlen der Absolventinnen und Absolventen deutlich gestiegen. Im Schuljahr



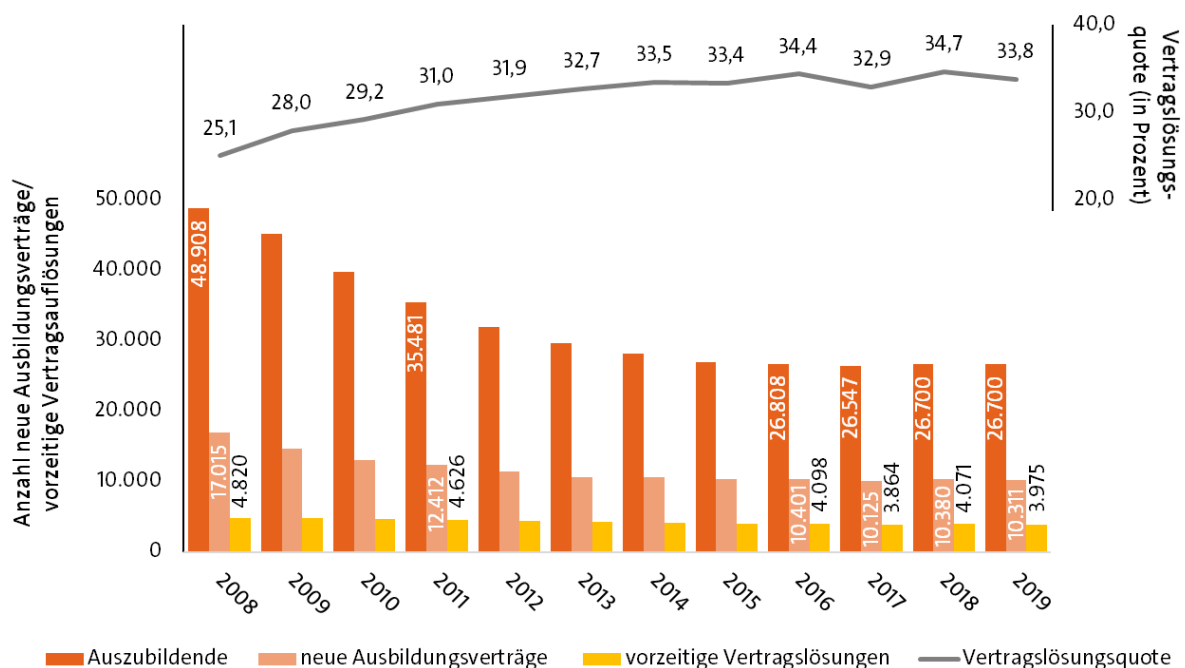
2018/2019 beendeten 1.047 Personen die Ausbildung erfolgreich.<sup>35</sup> In der Heilerziehungspflege waren es 135 Absolventinnen und Absolventen.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 2.5 Vertragsabschlüsse und Lösungsquote im Zeitverlauf

Im Jahr 2019 war in Sachsen-Anhalt die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen (3.975) gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die langjährige Entwicklung ist vor allem das Resultat der demografischen Entwicklung, da gleichzeitig auch die Zahl der Auszubildenden und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten Jahren deutlich rückläufig war. In diesem Sinne ist auch der leichte Rückgang der Vertragslösungen im Jahr 2019 gegenüber 2018 Ausdruck einer leicht rückläufigen Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die folgende Abbildung 13 illustriert die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt von 2008 bis 2019.<sup>36</sup>

Abbildung 13 Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildung Auszubildende und Prüfungen; unterschiedliche Jahrgänge

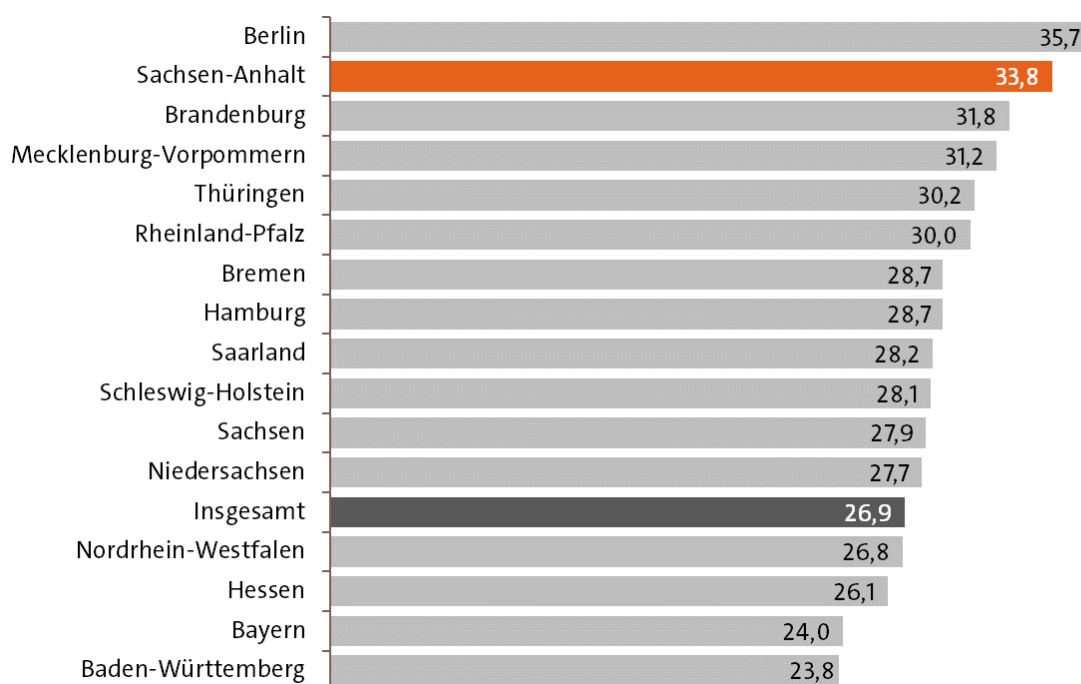
<sup>35</sup> Es ist anzumerken, dass sich diese Angaben auf die originäre fachschulische Aus- bzw. Weiterbildung bezieht. Darüber hinaus ist es auch möglich, den Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“ durch eine Nichtschülerprüfung nach Antrag beim Landesschulamt zu erwerben.

<sup>36</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt von den Angaben des BIBB Datenreports 2020 aufgrund definitorischer Unterschiede leicht voneinander abweichen. Die definitorischen Differenzierungen sind im Glossar näher dargelegt.

Vor allem der starke Rückgang der Auszubildendenzahlen von knapp 49.000 auf 26.700 Personen ist auffällig. Demgegenüber ist die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge vergleichsweise wenig gesunken, nämlich von ca. 4.800 Vertragslösungen im Jahr 2008 auf knapp 4.000 im Jahr 2019. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Lösungsquoten in den vergangenen Jahren gestiegen sind, wobei die Entwicklung seit 2016 nahezu konstant ist.

Im Bundesländervergleich hat Sachsen-Anhalt mit 33,8 Prozent im Jahr 2019 knapp nach Berlin die zweithöchste Lösungsquote. Diese liegt auch deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 26,9 Prozent.

Abbildung 14 Vertragslösungsquoten nach Bundesländern im Jahr 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, 2019

In allen Bundesländern ist die Vertragslösungsquote in den letzten Jahren gestiegen – mal mehr, mal weniger deutlich. In Sachsen-Anhalt stieg die Lösungsquote zwischen 2008 (in diesem Jahr wurde die Quote erstmals statistisch erfasst) und 2019 von 25,1 Prozent auf besagte 33,8 Prozent. Wie Abbildung 14 deutlich macht, gibt es zwischen den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede bezüglich der Lösungsquote.

Die Vielschichtigkeit der Vertragslösungen wird auch bei genauerer Betrachtung der Wirtschaft Sachsens-Anhalts deutlich. So gibt es eine Spreizung von 9,5 Prozent im Öffentlichen Dienst bis hin zu 42,2 Prozent im Handwerk. Der Bereich Industrie und Handel mit den meisten Auszubildenden wies im Jahr 2019 eine Lösungsquote von 31,5 Prozent aus.

Auch bei den Personengruppen gibt es zum Teil Unterschiede. Die Lösungsquoten von Frauen und Männern sind nahezu gleich. Deutliche Unterschiede treten zwischen der Gruppe der Deutschen und der Menschen mit anderer Staatsangehörigkeit auf. Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich hier um ca. 280 Personen handelte. Lag die Lösungsquote bei Deutschen im Jahr

2019 in Sachsen-Anhalt mit 33,1 Prozent etwas unter dem Landesdurchschnitt, fiel sie bei ausländischen Auszubildenden mit 46,4 Prozent vergleichsweise hoch aus. Gegenüber dem Jahr 2018 ist die Lösungsquote in dieser Gruppe im Jahr 2019 um ca. 1 Prozent gestiegen. Sie liegt jedoch noch immer deutlich unter dem Wert des Jahres 2017.

### Vertragslösungen nach Schulabschluss

1.263 Ausbildungsverträge wurden innerhalb der Probezeit beendet (31,8 Prozent). Bei Männern fiel der Anteil der Lösungen innerhalb der Probezeit für Auszubildende mit und ohne Hauptschulabschluss am höchsten aus. Bei Frauen ergab sich ein differenziertes Bild: Hier wiesen Auszubildende mit (Fach-)Hochschulreife den höchsten Anteil auf.

Insgesamt lösten 48,5 Prozent der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss ihren Vertrag auf. Bei Personen ohne Hauptschulabschluss betrug die Quote 44,9 Prozent. Bei der Gruppe der Auszubildenden, die einen Realschul- oder vergleichbaren Abschluss besitzen und die größte Gruppe der Auszubildenden ausmachen, ist die Quote 31,7 Prozent.

### Zeitpunkt der Vertragslösungen

Der Großteil der Vertragslösungen entfällt „traditionsgemäß“ auf das erste Ausbildungsjahr. Allerdings hat sich der Anteil der aufgelösten Verträge im ersten Jahr gemessen an allen Verträgen in den letzten Jahren nochmals erhöht. Lag der Anteil der im ersten Jahr gelösten Verträge zwischen 2007 und 2014 mit einigen Schwankungen (vor allem 2012 und 2013) bei ca. 55 Prozent, ist in den Jahren 2015 (58,6 Prozent), 2016 (59,0 Prozent) und 2017 (60,3 Prozent) nochmals eine Steigerung erkennbar. Im Jahr 2018 allerdings kehrte sich diese Entwicklung um. So betrug der Anteil im Jahr 2018 58,7 Prozent und blieb im Jahr 2019 mit 58,3 Prozent fast konstant. Diese Steigerung im ersten Ausbildungsjahr geht mit einer Steigerung der Vertragslösungen in der Probezeit einher, ist darauf allerdings nicht beschränkt. Das bedeutet, dass ein Teil dieser vermehrten Vertragslösungen im ersten Ausbildungsjahr auch nach der Probezeit geschieht.

Bei der Betrachtung der einzelnen Ebenen wie Zuständigkeitsbereich oder Schulbildung ist zu beachten, dass diese in einem Zusammenhang stehen können. So münden beispielsweise vor allem Jugendliche mit schlechteren Schulabschlüssen in Berufe des Handwerks ein. Diese Bandbreite an Indikatoren, aber auch an Unterschieden zwischen den Bundesländern, deutet darauf hin, dass viele Faktoren Einfluss auf die Lösungsquote haben. Auffallend ist, dass in allen ostdeutschen Bundesländern die Lösungsquote über dem Bundesdurchschnitt von 26,9 Prozent lag.

Der ostdeutsche Ausbildungsmarkt steht vor besonderen Herausforderungen. Darauf deuten auch die hohen Lösungsquoten hin. Diese sind unter Umständen in der geringeren Ausbildungsvergütung begründet, die wiederum zum Teil mit der kleinteiligen Betriebsstruktur zusammenhängen dürfte. Es bleibt abzuwarten, ob die Einführung der

Mindestausbildungsvergütung zu einer Angleichung der Lösungsquote führen wird, da hiervon in den bisherigen Projektionen vor allem kleine und ostdeutsche Betriebe betroffen sein werden.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

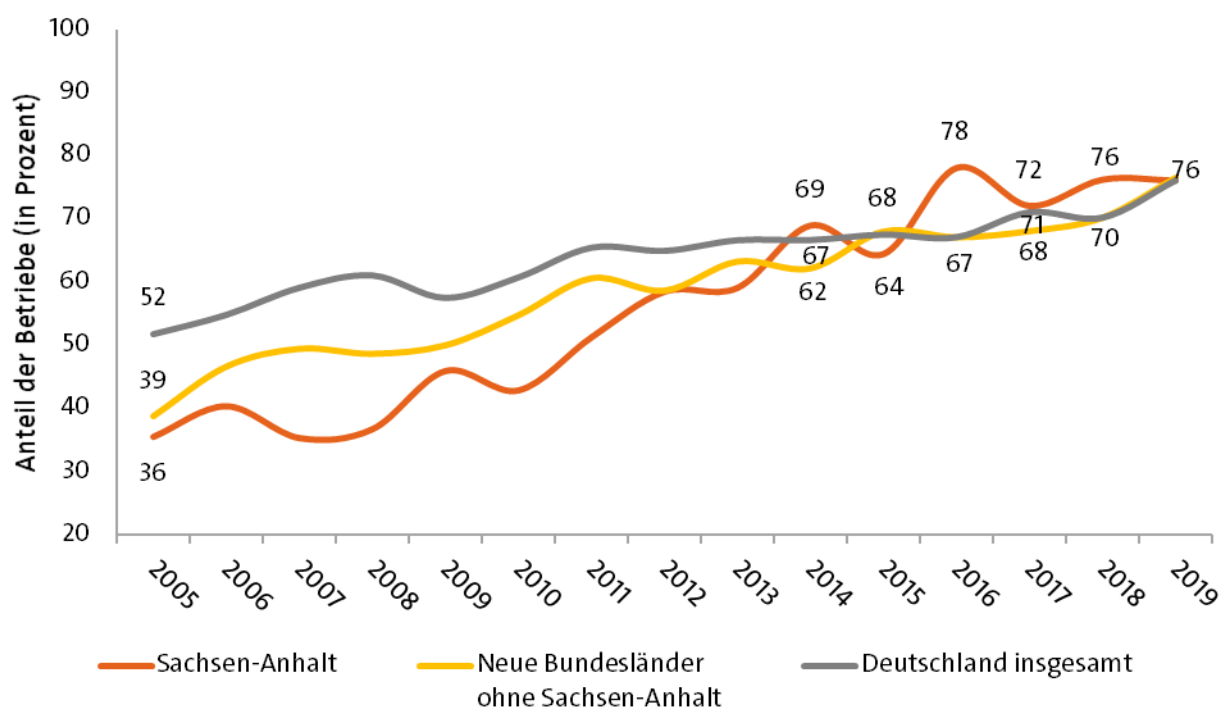
## 2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung

Mit zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Aufnahme einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung gehört der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung. Zudem wird der Übergang von der bestehenden Arbeitsmarktsituation stark beeinflusst. So ist es folgerichtig, dass parallel zur steigenden Anzahl an gemeldeten Arbeitsstellen und zum Beschäftigungsaufbau in Sachsen-Anhalt<sup>37</sup> die Chancen für Jugendliche nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, auch weiterhin auf einem hohen Niveau liegen. Laut Angaben des aktuellen IAB-Betriebspanels lag die Übernahmequote im Jahr 2019 in Sachsen-Anhalt bei 76 Prozent und erreichte damit den Vorjahresstand. Gegenüber dem Jahr 2005 wurde somit ein mehr als doppelt so hoher Anteil der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen übernommen. Wie in Abbildung 15 dargestellt, war eine ähnliche Entwicklung der Übernahmequoten auch in den neuen Bundesländern und bundesweit zu erkennen. Damit liegen die entsprechenden Werte für Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland auf vergleichbar hohem Niveau.

---

<sup>37</sup> Laut Bundesagentur für Arbeit stieg die Beschäftigungsquote der sv-pflichtig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt von 2007 (50,0 Prozent) bis 2019 (63,5 Prozent) stark an und folgte dabei in einem stärker ausgeprägtem Maße dem bundesweiten Trend (Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2020), Beschäftigungsquoten (Jahreszahlen und Zeitreihen).

Abbildung 15 Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt, Ostdeutschland und Deutschland von 2005 bis 2019



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019

Bei der Bewertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, dass die Quoten ausschließlich die Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb widerspiegeln. Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an ihre Ausbildung auf eigenen Wunsch in einen anderen Betrieb wechseln, werden hier nicht erfasst.<sup>38</sup> Vor diesem Hintergrund ist der hohe Übernahmewert besonders positiv zu bewerten.

Im Vergleich mit anderen neuen Ländern erreichte Sachsen-Anhalt 2019 einen mittleren Wert: Mecklenburg-Vorpommern (67 Prozent) und Brandenburg (68 Prozent) erreichten niedrigere Werte als Sachsen-Anhalt in der Übernahmequote, Sachsen (80 Prozent) und Thüringen (84 Prozent) erreichten höhere Werte. Berlin erreichte mit 76 Prozent einen ähnlichen Wert wie Sachsen-Anhalt.

In Sachsen-Anhalt variieren die Übernahmequoten zwischen den einzelnen Branchen: Besonders hoch fiel die Übernahmequote im Jahr 2019 im Baugewerbe (82 Prozent), im Gesundheits- und Sozialwesen (79 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (77 Prozent) aus.

Festzuhalten bleibt: In den letzten Jahren ist die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt deutlich angestiegen. Dies kann als ein Indikator für eine sehr gute und nachhaltige berufliche Perspektive der Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen betrachtet werden.



*Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

<sup>38</sup> In diesem Sinne handelt es sich bei den angegebenen Übernahmequoten um Mindestwerte, die in der Regel übertroffen werden dürften.

## Glossar

### Berichtsjahr/ Berichtsmonat

Das Berichtsjahr ist bei Angaben der BA der Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres. Um alle Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit, gemeinsamen Einrichtungen bzw. zugelassenen kommunalen Trägern gemeldet waren, abzubilden, werden Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, jeder Bewerbende bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, bleibt statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit), auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde. Der Berichtsmonat beginnt am Tag nach einem statistischen Zähltag und endet mit dem nächsten statistischen Zähltag bzw. im September am 30. des Monats. Bei Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ist als Berichtsjahr der Zeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember definiert.

### Berufsausbildungsstellen

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung durchführen.

### Bewerber/innen mit Alternative zum 30. September

Kundinnen und Kunden, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30. September oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, BVJ, BvB, EQ oder die Freiwilligendienste.

### Bewerber/innen für Ausbildungsstellen

Bewerber/innen sind Jugendliche, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind.

### Duale Ausbildung

Duale Ausbildung bedeutet, dass der überwiegende Teil der Ausbildung im Betrieb erfolgt, ergänzt durch Unterricht in der Berufsschule. Für beide Lernorte gibt es eigenständige, jedoch aufeinander abgestimmte, Regelungen. Die Ausbildung im Betrieb erfolgt auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung, im Rahmen eines Ausbildungsvertrages und überwiegend am Arbeitsplatz. Die Ausbildungsordnung regelt die staatliche Anerkennung des Berufes, die Berufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, das Ausbildungsberufsbild (Mindestanforderungen), den Ausbildungsrahmenplan (Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung) und die Prüfungsanforderungen. Nach Ablauf der Probezeit besteht für Auszubildende ein weitgehender Kündigungsschutz. Die Höhe der Vergütung der/des Auszubildenden richtet sich nach dem relevanten Tarifvertrag. In die Berufsschule gehen Auszubildende ein bis zwei Tage die Woche. Der Lehrplan der Berufsschule enthält etwa ein Drittel allgemein bildende Inhalte und etwa zwei Drittel berufsbezogene

Inhalte. Für die Ausbildung in den Berufsschulen sind die Kultusministerien in den 16 Bundesländern verantwortlich, die sich im Rahmen der KMK untereinander abstimmen. Auf regionaler Ebene sind die zuständigen Stellen bei den Kammern oder Verwaltungsbehörden mit Akkreditierungs-, Prüfungs- und Kontrollaufgaben befasst. Das BBiG in der ersten Fassung vom 14. August 1969 ist der bundesrechtliche Rahmen für alle Rechtsvorschriften der beruflichen Aus- und Fortbildung. Arbeitsrechtliche Bestimmungen gelten auch für die betriebliche Ausbildung, z.B. das Bürgerliche Gesetzbuch, das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Mutterschutzgesetz. Bei Beginn der Berufsausbildung muss die Vollzeitschulpflicht erfüllt sein. Weitere Zugangsvoraussetzungen für den Zugang zur dualen Berufsausbildung bestehen nicht.

#### IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel wird seit 1996 im Auftrag des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BA (IAB) sowie der einzelnen Bundesländer jährlich als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene bundesweit durchgeführt (etwa 16.000 Betriebe). Das Ziel des IAB-Betriebspanels besteht darin, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe zu erhalten. Neben gesamtdeutschen Analysen erfolgen auch Auswertungen auf Länderebene. In Sachsen-Anhalt werden jährlich etwa 1.000 Betriebe aller Branchen und Betriebsgrößenklassen befragt, deren hochgerechnete Angaben für Sachsen-Anhalt repräsentativ sind.

#### Inklusion

Der Begriff Inklusion im Bildungsbereich bezeichnet den gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle Menschen. Mit der Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen Schüler/innen die Möglichkeit haben, an einem integrativen Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen teilzunehmen.

#### Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Das „Ausbildungsgeschehen“ umfasst vier Bildungssektoren mit je unterschiedlicher Zielausrichtung. Die Sektoren wiederum bestehen aus Bildungskonten, welche die vielfältigen Bildungsprogramme länderübergreifend bündeln. Die iABE bildet die Heterogenität der Angebote im Ausbildungsgeschehen trennscharf und bundeslandübergreifend anhand von vier Sektoren ab. Das Ausbildungsgeschehen umfasst die formalisierten und quantitativ erfassten Qualifizierungsangebote, die Jugendliche nach dem Verlassen der Sekundarstufe I wählen können.

#### Nachvermittlung

Die Bezeichnung der BA bzw. der Agenturen für Arbeit für den Berichtszeitraum von Oktober bis Dezember in dem sowohl die „Nachvermittlungsoffensive“ zur Unterbringung der nicht vermittelten/unversorgten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen aus dem Vorjahr als auch für die gemeldeten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen bis 31. Dezember laufen.

**Neu abgeschlossene  
Ausbildungsverträge** In diesem Bericht werden Angaben zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowohl aus dem BIBB-Datenreport als auch vom Statistisches Landesamt für Statistik entnommen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt wird. Dabei werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge berücksichtigt, die in der Zeit vom 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden und die am 30. September auch noch bestanden haben.

Bei den Angaben des Statistischen Landesamtes werden als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nur solche Verträge gezählt, die im Berichtsjahr (= Kalenderjahr) angetreten und bis zum 31. Dezember nicht vorzeitig gelöst wurden. Es werden demnach die Fälle (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und nicht Personen gezählt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge keine Teilmenge der Zahl der Auszubildenden am 31.12. des Berichtsjahres ist.<sup>39</sup>

**Schulabgänger/in-  
nen** Als Schulabgänger/innen sind alle Schüler/innen zu zählen, die im Laufe oder am Ende eines Schuljahres das allgemeinbildende Schulwesen Sachsen-Anhalts verlassen. Nicht einbezogen werden Schüler/innen, die innerhalb der allgemeinbildenden Schulen die Schule oder die Schulform wechseln.

**Trägerschaft –  
Schule** Unterschieden werden Schulen nach öffentlichem und privatem Status. Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten. Alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen. In die Statistik sind öffentliche Schulen und Privatschulen einzubeziehen. Privatschulen werden in die Statistik aufgenommen, sofern ihre Zuordnung zu den Schularten des Zuordnungskataloges nach dem Recht des jeweiligen Landes möglich ist. Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach öffentlicher und privater Trägerschaft gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie z.B. den Kirchen, getragen werden.

**Übernahmequote** Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss.

**Unversorgte Bewerber/innen zum  
30. September** Bewerber/innen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine

---

<sup>39</sup> Nähere Angaben zu dieser Thematik: Uhly/Flemming/Schmidt/Schüller (2019): Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.



andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

## Vorzeitige Vertragslösung

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der bzw. die Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung von Auszubildenden, von Ausbildenden oder von Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des bzw. der Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Ausbildungsbetrieb liegen (z.B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbilder-eignung), vorzeitig gelöst werden. Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch. Nach früheren Untersuchungen setzen zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort und schließen diese erfolgreich ab.

## Vertragslösungsquote

Grundsätzlich erfolgte die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Individualdatenerhebung lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginn-Datum prozentuiert werden. Die Lösungsquote nach der neuen Berechnungsweise des Schichtenmodells wird wie folgt ermittelt:

$$LQ_{\text{neu}} = \left( \frac{\text{Lösungen im Jahr}_0 \text{, die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_0 \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_0 \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_1 \text{, die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_1 \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_1 \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_2 \text{, die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_2 \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_2 \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_0 \text{, die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{3 \text{ oder früher}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{3 \text{ oder früher}} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} \right) \times 100$$

LQ: Lösungsquote; Jahr<sub>0</sub>: aktuelles Berichtsjahr; Jahr<sub>1</sub>: Vorjahr; Jahr<sub>2</sub>: Vorvorjahr; Jahr<sub>3</sub>: Vorvorvorjahr

## Weiterbildung

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klagestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2005/2006 .....	7
Abbildung 2	Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2019.....	9
Abbildung 3	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2008/2009* .....	11
Abbildung 4	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15 ....	13
Abbildung 5	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation, ANR) .....	18
Abbildung 6	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland seit 2005 (in Prozent).....	23
Abbildung 7	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2005 (in Prozent).....	24
Abbildung 8	Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf.....	25
Abbildung 9	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens im Zeitverlauf.....	27
Abbildung 10	Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf.....	29
Abbildung 11	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Pflegehilfsberufen im Zeitverlauf.....	30
Abbildung 12	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf .....	32
Abbildung 13	Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf .....	33
Abbildung 14	Vertragslösungsquoten nach Bundesländern im Jahr 2019.....	34
Abbildung 15	Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt, Ostdeutschland und Deutschland von 2005 bis 2019.....	37

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Sektoren des Ausbildungsgeschehens.....	8
Tabelle 2	TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt.....	14
Tabelle 3	TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt.....	15
Tabelle 4	TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt.....	16
Tabelle 5	Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2018/2019 in Sachsen-Anhalt.....	20

## Abkürzungsverzeichnis

AAB

ANR      Angebots-Nachfrage-Relation

BA      Bundesagentur für Arbeit

BAföG      Bundesausbildungsförderungsgesetz

BBiG      Berufsbildungsgesetz

BvB      Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

BVJ      Berufsvorbereitungsjahr

EQ      Betriebliche Einstiegsqualifizierung

HWK      Handwerkskammer

HwO      Handwerksordnung

HZB      Hochschulzugangsberechtigung

IHK      Industrie- und Handelskammer

KMK      Kultusministerkonferenz der Länder

Sek II      Sekundarstufe II (für den Erwerb der Hochschulreife)

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2019):  
Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Bonn, 2019.
- Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019):  
Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019.
- Fuchs, Michaela (2016):  
Der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt. Aktuelle Situation und zukünftige Entwicklungen, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen 05/2016.
- Kropp, Per; Theuer, Stefan; Fritzsche, Birgit (2018):  
Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen, 01/2018.
- Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2019):  
Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019, BIBB, Fassung vom 16.12.2019
- Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt (2019):  
IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt – Ergebnisse der 23. Welle, Magdeburg, 2019.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2019):  
Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2018 bis 2030, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 222, Bonn, Dezember 2019.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019):  
Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2019.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018b):  
Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration, Nürnberg, Oktober 2018.
- Statistisches Bundesamt (2018):  
Bildung und Kultur. Berufliche Bildung, Fachserie 11, Reihe 3, erschienen am 15.08.2018.
- Statistisches Bundesamt (2019):  
Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, erschienen am 29. November 2019.
- Statistisches Bundesamt (2020):  
Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, erschienen am 06. März 2020.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):  
Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):  
Berufliche Schulen, Berufsbildung. Auszubildende und Prüfungen, unterschiedliche Jahrgänge.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2018):  
Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik, Halle (Saale), November 2019.
- Uhly, Alexandra; Flemming, Simone; Schmidt, Daniel; Schüller, Frank (2019):  
Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“, korrigierte Fassung.
- Wiethölter, Doris (2012):  
Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg. Die Bindung der Ausbildungsabsolventen an den Beruf: Ausgewählte Gesundheitsberufe im Vergleich, in: IAB-Regional 03/2012.